Uebersetzung

der

ODEN

des

HORAZ

Drittes Buch.

Braunschweig,
in Verlegung des grossen Waysenhauses, 1757.

Cs A 3044

Bibliotheca Casimiriana

Der

Durchlauchtigsten Fürstin und Frau,

F R A U

Marien Sophien Wilhelminen

Herzogin zu Würtenberg und Teck,

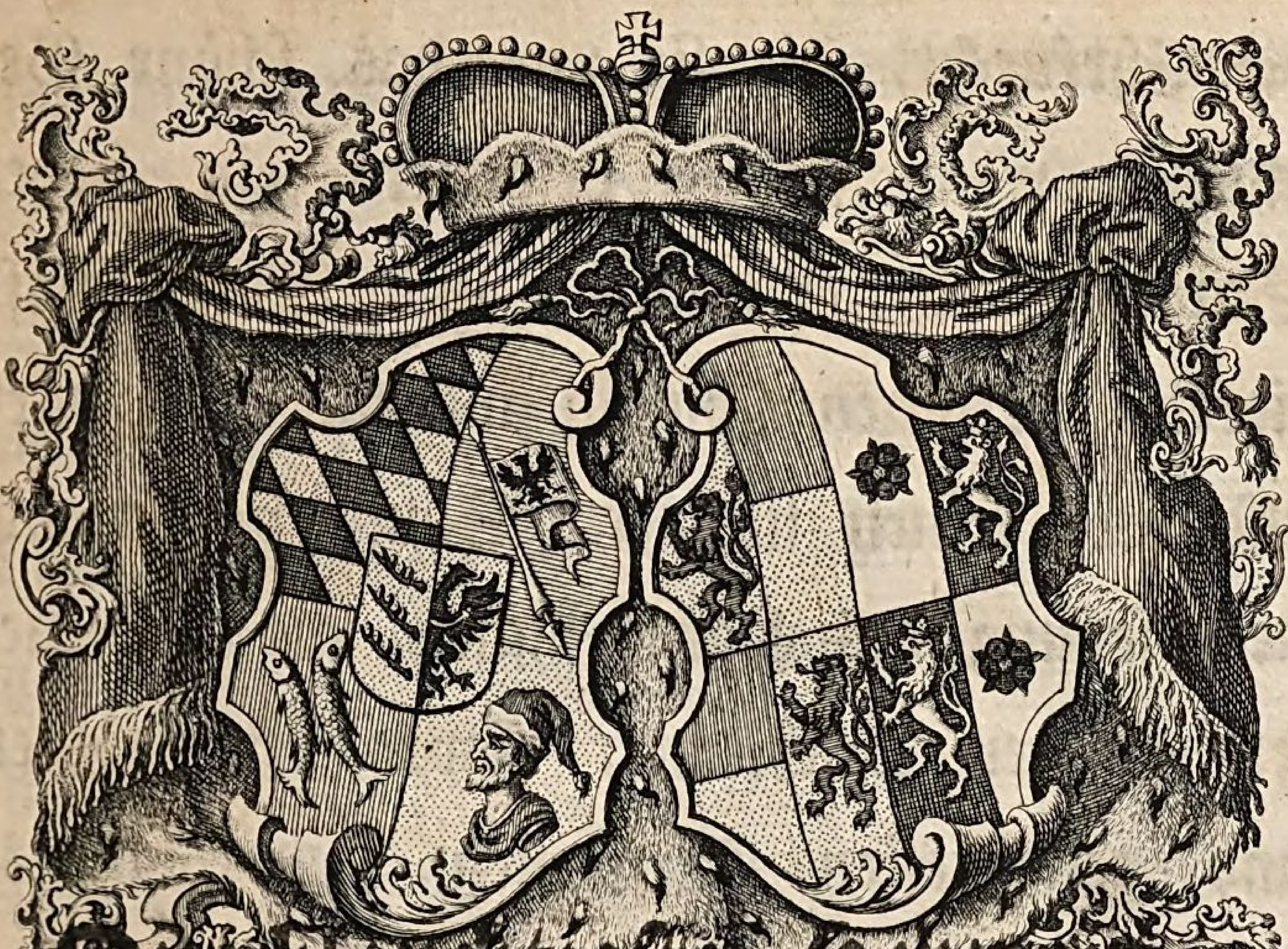
Gräfin zu Mömpelgard, Frau zu Heidenheim rc.

gebohrnen Gräfin zu Solms und Tecklenburg, Frau zu Müntzenberg, Wildenfels und Sonnenwalde rc.

widmet dieses dritte Buch des Horaz

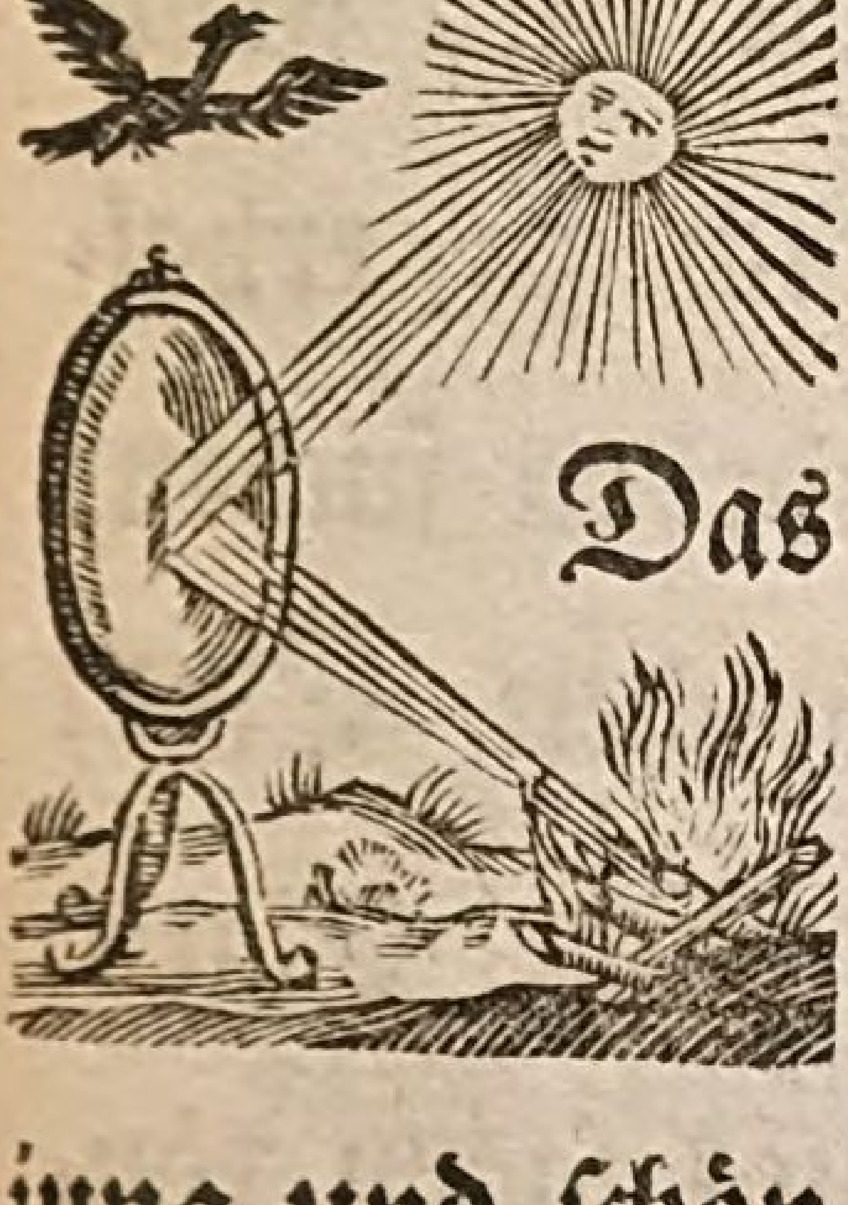
in Unterthänigkeit

der Uebersetzer.



Durchlauchtigste Herzogin,

Gnädigste Fürstin und Frau.



Das Alterthum leitete den Ursprung derer Musen von den Göttern her; es stellete sie uns allezeit jung und schön vor, und gab ihnen die Gratien zur Gesellschaft. Die Dichter zeigeten dadurch

die Ehrfurcht, die sie vor das schöne Geschlecht, wenn solches besonders ein hoher Stand, Witz, Anmuth, und Wissenschaft zierete, zu hegen schuldig wären. Ich darf also wol keinen sicherern Schutz vor meine Uebersetzung des Horaz suchen, als bey diesem schönen Geschlechte. Zwey der größten und gelehrtesten Fürstinnen Deutschlandes, haben mir solchen allergnädigst angedeyhen lassen; und von Ewr. Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit hoffe eben diese Gnade zu erhalten. Ich sollte mich hier durch den Ruhm einer so schönen, weisen und grossen Fürstin, Deren Beyfall ich zu erhalten mir Hoffnung mache, zu erheben suchen: Allein, ich würde denen, welchen Ewr. Hochfürstl. Durchl. unvergleichliche Eigenschaften bekannt sind, nichts neues sagen können, da solche allzudeutlich hervor leuchten;

und

und die, denen solche noch unbekannt, würden Dero wahres Lob aus der Feder eines Dichters vor übertrieben halten. Ich suche mich auch nicht damit zu schützen, sondern bloß meine Arbeit Ewr. Hochfl. Durchl. gründlichen Einsicht zu unterwerfen, und mir an Dero Ausspruch genügen zu lassen. Der ich mit der größten Ehrfurcht Zeit Lebens seyn werde

Ewr. Hochfürstlichen
Durchlauchtigkeit

Rückerswalde
den 3 April 1757.

unterthäniger
Vetter und Diener
Friedrich Ludwig, Graf zu Solms
und Tecklenburg.

Geneigter Leser.

Es hat der gelehrte Herr Hofrath Madai, dessen bey dieser meiner Arbeit gehabte Bemühung ich hiemit öffentlich dancksagend erkenne, die gelehrte Welt angesprochen, was Dieselbe an dieser Uebersetzung auszusetzen und zu verbessern finden möchte, ihm oder mir gütig mitzutheilen.

Vielleicht hat niemand dieses Werck der Mühe werth geschätzet; Vielleicht werden mich auch noch geschickte Kunstrichter damit beglücken; Vielleicht hilft etwas dazu, wenn ich selbst darum anhalte. Ich will es also hiemit thun, und mich erklären: daß ich es iedem Danck wissen werde, der zur Verbesserung der Uebersetzung, des solcher Bemühung wohl würdigen Horaz, etwas beytragen will; da meine Geschäffte mir dazu allzuwenig Zeit lassen, und ein ieder seiner eigenen Arbeit allzugelinder Richter zu seyn pfleget. Die beyden letzten Bücher folgen ehestens.

R. W. den 2 May 1757. F. L. G. z. Solms.

QVINTI HORATII FLACCI ODARVM

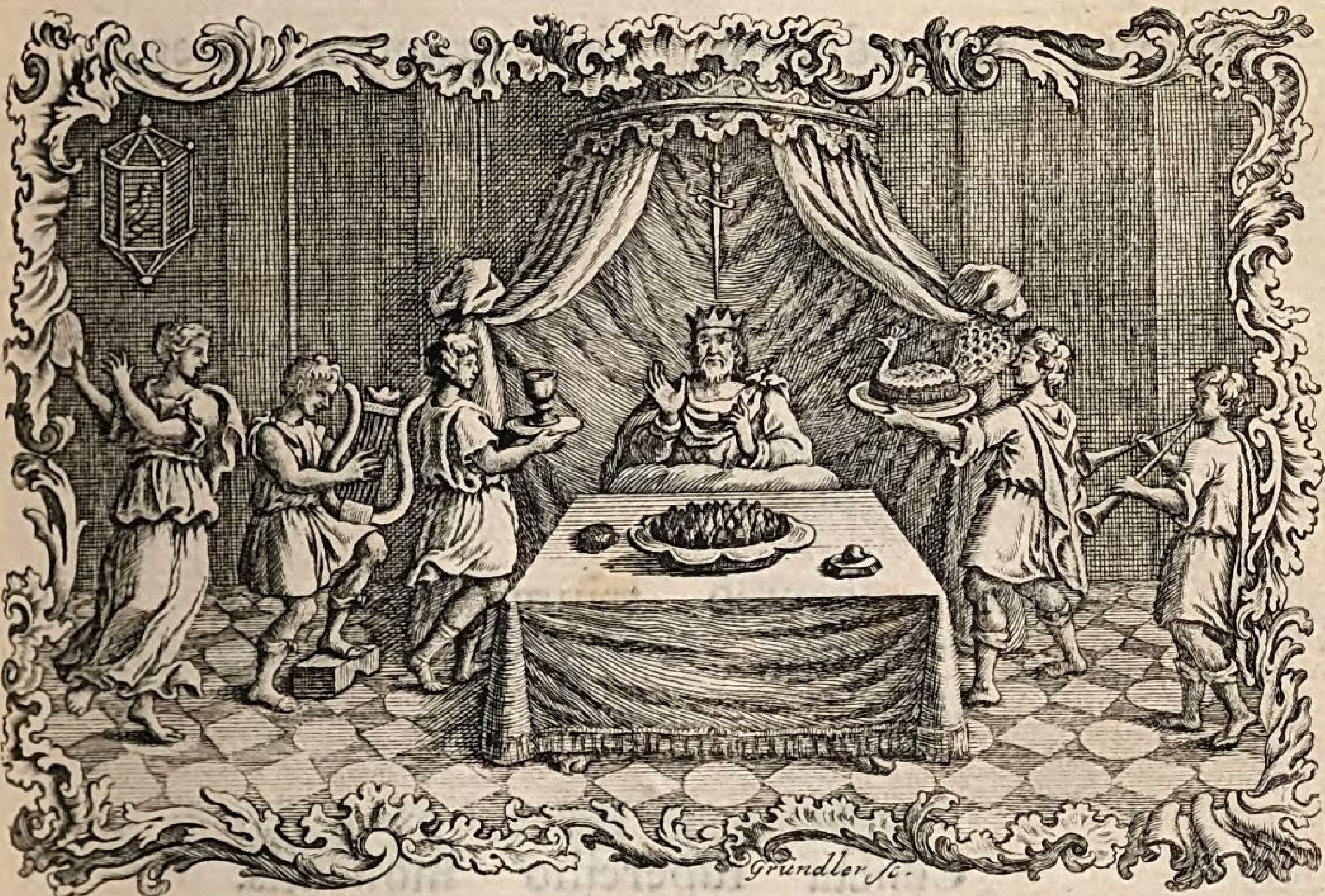
LIBER III.

Oden des HORAZ

drittes Buch.

ODE I.

Odi profanum vulgus, & arceo.
Fauete linguis. carmina non prius
Audita, Musarum sacerdos,
Virginibus, puerisque canto.



Die Erste Ode.

Hinweg, Verräther heil'ger Sitten!
Hier wird kein Fremder nicht gelitten.
Schweigt still, und merckt auf mein Gedicht.
Der Mädchen und der Knaben Chören
Sing ich noch nie gehörte Lehren,
Da Phöbus selber durch mich spricht.

Regum timendorum, in proprios greges,

Reges in ipſos, imperium eſt Iouis:

Clari giganteo triumpho,

Cuncta ſupercilio mouentis.

Eſt, vt viro vir latius ordinet

Arbuſta ſulcis: hic generoſior

Deſcendat in campum petitor:

Moribus hic, meliorque fama

Con-

Den Fürsten müssen Völcker dienen,
Da Jupiter doch über ihnen
Das unumschränckte Scepter führt:
Der an den widerspänstgen Riesen
Die Stärcke seines Arms bewiesen,
Auf dessen Winck sich alles rührt.

Er selbst setzt Ordnung, Ehr und Stände:
Dem hilft sein Muth, dem muntre Hände:
Und jenem seiner Ahnen Ruhm,
Ihm Ehren-Stuffen zu bereiten:
Dem steht der Freunde Zahl zur Seiten,
Dem bleibt sein Ruf zum Eigenthum.

Contendat: illi turba clientium

Sit maior: Aequa lege necessitas

Sortitur insignes & imos:

Omne capax mouet vrna nomen.

Districtus ensis cui super impia

Ceruice pendet, non Siculae dapes

Dulcem elaborabunt saporem,

Non auium citharaeque cantus

Der hat viel Felder umzupflügen;
Der muß mit wenig sich begnügen:
Und dennoch wird kein Unterschied
Einst, in den letzten Lebens-Stunden,
Von Stand und Würden mehr gefunden,
Wo das Geschick die Zettel zieht.

Wenn ein Tyrann zu Gast geladen,
Und über ihm, am seidnen Faden,
Schwebt ein geschärftes blanckes Schwerdt:
Wird ihm kein kostbar Essen schmecken,
Kein Saytenspiel den Schlaf erwecken,
So lange dieser Schröcken währt.

Somnum reducent. Somnus agreſtium
Lenis virorum, non humiles domos
Faſtidit, vmbroſamque ripam,
Non Zephyris agitata Tempe.

Deſiderantem quod ſatis eſt, neque
Tumultuoſum ſollicitat mare:
Nec ſaeuus Arcturi cadentis
Impetus, aut orientis Hoedi:

Non verberatae grandine vineae,
Fundusque mendax: arbore nunc aquas
Culpante, nunc torrentia agros
Sidera, nunc hyemes iniquas.

Ein Bauer darf nicht lang drum bitten;
Der Schlaf spricht oft in schlechten Hütten,
Und kühlem Thal, am ersten ein:
Wer mit dem, was das Glück beschieden,
Und er zur Nothdurft braucht, zufrieden,
Darf sonst um nichts bekümmert seyn.

Orion mag gleich untergehen;
Ein Sturm-Wind auf dem Meer entstehen;
Diß stört ihn nicht in seiner Ruh:
Wenn Hitz und Frost die Frucht verderben,
Der Weinstock liegt, die Schaafe sterben,
So sieht er gantz gelassen zu.

Contracta pisces aequora sentiunt,
Iactis in altum molibus. Huc frequens
Caementa demittit redemtor
Cum famulis, dominusque terrae
Fastidiosus. Sed timor & minae
Scandunt eodem quo dominus: neque
Decedit aerata triremi, &
Post equitem sedet atra cura.
Quod si dolentem nec Phrygius lapis,
Nec purpurarum sidere clarior
Delenit vsus, nec Falerna
Vitis, Achaemeniumque costum:

Geh, Stoltzer, baue nur Palläste!
Setz dich selbst in den Wässern feste!
Der Dämme Bau umschränckt die See;
Es müht sich deiner Knechte Menge;
Den Fischen wird das Meer zu enge:
Und dennoch folgt dir Angst und Weh.

Flieh nur, dein Schiff durchschneid die Wellen:
Die Furcht wird sich dir beygesellen,
Der Kummer sitzt mit dir zu Pferd.
Weil Balsam nicht, noch Phryger Steine,
Noch Purpur, noch Falerner Weine,
Noch Reichthum innre Ruh gewährt.

Was

Cur inuidendis poſtibus, & nouo

Sublime ritu moliar atrium?

Cur valle permutem Sabina

Diuitias operoſiores?

Was hilft michs, daß, mit grossen Kosten,

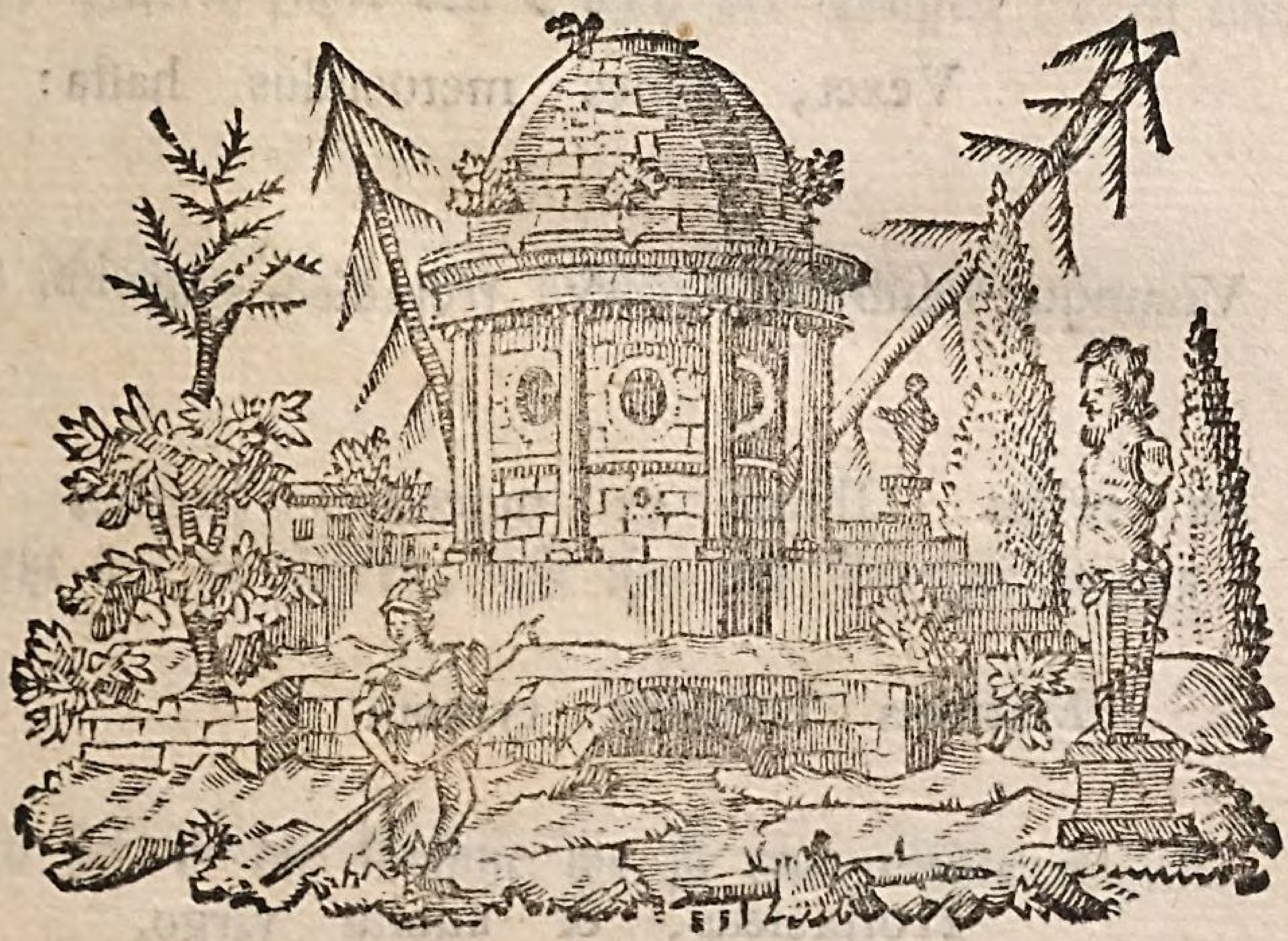
Ein Gang mit ausgeschnitzten Pfosten

Mein Haus nach neuer Bau-Art ziert?

Wenn ich mein Gut und stilles Leben

Soll um viel Gold und Mühe geben,

Und sich dabey die Ruh verliehrt.



Die

ODE II.

Anguſtam, amici, pauperiem pati
Robuſtus acri militia puer
Condiſcat: & Parthos feroces
Vexet, eques metuendus haſta:
Vitamque ſub dio, & trepidis agat
In rebus. Illum ex moenibus hoſticis
Matrona bellantis tyranni
Proſpiciens, & adulta virgo,

Suſpi-

Die Zweyte Ode.

Auf! junges Volck, und lerne streiten;
Zu Hitz und Frost gewöhne dich bey Zeiten!
Ihr Eltern, führt den Sohn, der Waffen tragen kan,
Zu schlechter Kost und schwerer Arbeit an;
Setzt ihn zu Pferd; laßt ihn den Parther jagen;
Und sich in die Gefahr, wo sie am größten, wagen.

Wie

Suſpiret, Eheu! ne rudis agminum

Sponſus laceſſat regius aſperum

Tactu leonem, quem cruenta

Per medias rapit ira caedes.

Dulce & decorum eſt pro patria mori.

Mors & fugacem perſequitur virum:

Nec parcit imbellis iuuentae

Poplitibus, timidoque tergo.

Virtus

Wie wird die Königin verzagen?
Wie wird die Braut des jungen Fürsten klagen?
Die auf den Mauern steht, und dein Kind fechten sieht;
Vor dessen Zorn ihr feiger Bräutgam flieht;
Der wie ein Löw, den man gereitzet, kämpfet,
Und dessen Grimm nur Blut und Tod und Metzeln dämpfet.

Hier lernt den besten Ruhm erwerben,
Wenn ihr vergnügt vors Vaterland könnt sterben.
Der stirbt nicht weniger, der aus der Schlacht entweicht.
Es fället der, der frischen Rosen gleicht,
Den nur der Schooß der Mutter kann entzücken:
Flieh nur! Verzagter, flieh! der Tod trifft auch den Rücken.

Virtus, repulsae nescia sordidae,

Intaminatis fulget honoribus:

Nec sumit aut ponit secures

Arbitrio popularis aurae.

Virtus, recludens immeritis mori

Coelum, negata tentat iter via:

Coetusque vulgares et udam

Spernit humum fugiente penna.

Die Tugend braucht nicht auf den Knien
Sich um die Gunst des Pöbels zu bemühen,
Der oft Unwürdige mit Ehren überdeckt.
Es gläntzt ihr Ruhm und bleibet unbefleckt;
Ihr wird nichts leicht verächtlich abgeschlagen;
Sie weiß bloß durch sich selbst den Preiß davon zu tragen.

Folgst du der Tugend unverdrossen,
Wird dir das Thor des Himmels aufgeschlossen;
Die Tugend kennt allein die sonst verborgne Bahn,
Darauf man sich dem Tod entreissen kann:
Ein rohes Volck kann Tugend von sich treiben;
Doch soll Verschwiegenheit nicht unbelohnet bleiben.

Eſt et fideli tuta ſilentio
Merces. Vetabo, qui Cereris ſacrum
Vulgarit arcanae, ſub iisdem
Sit trabibus, fragilemque mecum
Soluat phaſelum. Saepe Diespiter
Neglectus, inceſto addidit integrum:
Raro antecedentem ſceleſtum
Deſeruit pede poena claudo.

Drum will ich den Verräther meiden:

Ich mag ihn nicht auf meinem Schiffe leiden,

Noch unter meinem Dach: denn öfters trift ein Streich

Den Redlichen, mit dem der lasterreich.

Die Strafe hinckt, doch wird der Frevler Haufen,

Der vor ihr schüchtern flieht, ihr nicht so leicht entlauffen.

ODE III.

Iustum et tenacem propositi virum,
Non ciuium ardor praua iubentium,
Non vultus instantis tyranni
Mente quatit solida: neque Auster,
Dux inquieti turbidus Adriae,
Nec fulminantis magna Iouis manus:
Si fractus illabatur orbis,
Impauidum ferient ruinae.

Hac

Die Dritte Ode.

Wer standhaft und gerecht, bleibt fest
und unbeweget,
Wenn ein erhiztes Volck sich
zum empören reget;
Umsonst schlägt Bliz und Keil vor seinen Füßen hin;
Der Nordwind braust umsonst, er bleibt auf Einem
Sinn;
Es mag sich ein Tyrann auf ihn erzürnt bezeugen,
Und tausend Martern drohn, er wird ihn doch nicht
beugen.
Und wenn der Bau der Welt erschüttert und zerbricht,
So trifft ihn zwar der Fall, doch schröcket er ihn nicht.

Hac arte Pollux, & vagus Hercules

Enisus, arces attigit igneas.

Quos inter Augustus recumbens

Purpureo bibit ore nectar.

Hac te merentem, Bacche pater, tuae

Vexere tigres, indocili iugum

Collo trahentes. Hac Quirinus,

Martis equis, Acheronta fugit:

Sind Pollux und Alcid nicht in der Götter Orden,

Nach manchem sauern Kampf, hierdurch versetzet wor-

den?

Bey diesen wird August anietzt der Nächste seyn;

Ihm schencket Ganymed den Tranck der Götter ein.

Zwey Tyger haben dich, zum Platz, der dir gebühret,

Die du, O Bacchus, erst gezähmet, hingeführet;

Mars, deine Pferde spannt der Tugend Eyfer an,

Dadurch betritt Quirin der Ewigkeiten Bahn.

Gratum elocuta, consiliantibus

Iunone diuis: Ilion! Ilion!

Fatalis incestusque iudex,

Et mulier peregrina, vertit

In puluerem, ex quo destituit deos,

Mercede pacta, Laomedon: mihi,

Castaeque damnatum Mineruae,

Cum populo et duce fraudulento.

Iam

Es zeigte Juno selbst hier keinen Widerwillen;

Die Götter sahn vergnügt den alten Haß sich stillen.

Ach Ilium! sprach sie, unglücklich Ilium!

Wer reißt die stoltze Pracht von deinen Mauern um?

Die keusche Pallas? Ich? nein! der die Eh gebrochen,

Der dort zu unsrer Schmach, ein Urtheil hat gesprochen;

Das freche Sparter Weib, das ihren Mann verließ,

Und der den Göttern nicht bezahlt, was er verhieß.

Drum

Iam nec Lacaenae ſplendet adulterae

Famoſus hoſpes; nec Priami domus

Periura pugnaces Achiuos

Hectoreis opibus refringit;

Noſtrisque ductum ſeditionibus

Bellum reſedit. Protinus et graues

Iras, et inuiſum nepotem,

Troica quem peperit ſacerdos,

Mar-

Drum ward Laomedon, sein Hauß, sein Land und
Leute,
Durch aller Götter Spruch, auch unsers Zornes
Beute.
Doch, Paris ist nun todt, und das verlogne Haus
Treibt nun durch Hektors Arm die Griechen nicht
mehr aus;
Der Krieg, den bloß mein Grimm erhalten und er-
reget,
Hat lang genug gewährt und ist nun beygeleget.
So mag denn auch mein Zorn und meine Rachgier
schon
Hiermit gedämpfet seyn. Nimm, Mavors, deinen Sohn,

Marti redonabo. Illum ego lucidas

Inire ſedes, ducere nectaris

Succos, et adſcribi quietis

Ordinibus patiar deorum:

Dum longus inter ſaeuiat Ilion

Romamque pontus; qualibet exules

In parte regnanto beati;

Dum Priami Paridisque buſto

Das Kind der Priesterin, das ich zwar solte hassen,

Weil sie aus Troja stammt; ich will ihn leben lassen;

Er trinck den Nectar=Saft beym stillen Götter=Chor;

Ich stell ihn freudig selbst iezt der Versammlung vor.

Mag das zerstreute Volck doch immer glücklich leben!

Wenn stete Winde nur das Meer bewegt erheben,

Das der Quiriten Sitz von Trojens Steinen trennt;

Wenn nur im Grab, daran man Priams Namen
kennt,

Die

Insultet armentum, et catulos ferae

Celent inultae: stet Capitolium

Fulgens, triumphatisque possit

Roma ferox dare iura Medis.

Horrenda late nomen in vltimas

Extendat oras: qua medius liquor

Secernit Europen ab Afro,

Qua tumidus rigat arua Nilus:

Au-

Die Thiere, sonder Furcht, sich samt der Brut verstecken;
Auf Paris Ehrenmaal die Eulen Junge hecken;

Der Hirt sein Vieh dahin, ohn Scheu und Ehrfurcht treibt,
Und sich ein wildes Schwein an ihrem Grabstein reibt:
So mag das Capitol in vollem Glantze stehen;
So mag der Römer Sieg bis an den Euphrat gehen;
Bis dort, wo Herkules die Seulen hingesetzt,
Und wo der schwülstige Nil die fetten Aecker netzt.

Aurum irrepertum, et ſic melius ſitum,

Cum terra celat, ſpernere fortior,

Quam cogere humanos in vſus,

Omne ſacrum rapiente dextra.

Quicunque mundi terminus obſtitit,

Hunc tangat armis, viſere geſtiens

Qua parte debacchentur ignes,

Qua nebulae pluuiique rores.

Rom werde starck, wenn es des Goldes Glantz verachtet,
Und nicht in seinen Nutz es auszuscharren trachtet,

Wo sich die geitzge Hand oft bis zum Altar streckt:

Viel besser ruht das Gold im Erden-Schooß versteckt.

Rom suche weiter nichts, als Länder zu ergründen,

Wo ihrer Waffen Macht noch Widerstand mag finden;
Dort, wo der Sonnen Strahl die Syrten schmeltzend brennt,
Und wo man nichts als Eiß und Schnee und Nebel kennt.

Sed bellicosis fata Quiritibus

Hac lege dico, ne, nimium pii,

Rebusque fidentes, auitae

Tecta velint reparare Troiae.

Troiae renascens alite lugubri

Fortuna, tristi clade iterabitur,

Ducente victrices cateruas

Coniuge me Iouis et sorore.

Doch, werden sie zusehr auf ihre Macht vertrauen,

Und ihrer Väter Haus in Troja wieder bauen:

So hilft mir Jupiter, als Bruder und Gemahl,

Mit einem Sieges=Heer von nie erhörter Zahl,

Die ohne Glück und Stern erbaute Stadt verheeren,

Und wie das erste mal bis auf den Grund zerstören.

Baut ihr die Mauern gleich dreymal von Ertz und Stahl,

So störten, wir den Bau dennoch zum dritten mal:

Ter ſi reſurgat murus aheneus

Auctore Phoebo, ter pereat meis

Exciſus Argiuis; ter vxor

Capta virum puerosque ploret.

Non haec iocoſae conueniunt lyrae.

Quo, Muſa, tendis? deſine peruicax

Referre ſermones deorum, et

Magna modis tenuare paruis.

Wollt Phöbus auch den Grund dazu noch dreymahl legen,
So wollt ich dreymal doch der Griechen Heer bewegen,
Das weder Zeit noch Müh noch Blut und Kräfte scheut;
Und so wird Ilium zum dritten mal zerstreut.

Das Elend wird alsdenn noch viel betrübter scheinen,

Und manches Fürsten Weib um Mann und Kinder weinen.
Doch, Muse, halt! wohin? das ist für dich zuviel;

Zum schertzen stimme nur dein schwaches Säyten-Spiel:

Der Götter Rath und Spruch verwegen anzuzeigen,

Gebührt sich nicht für dich; drum lerne stille schweigen.

ODE IV.

Descende coelo, & dic age tibia,

Regina, longum Calliope melos:

Seu voce nunc mavis acuta,

Seu fidibus, citharave Phoebi.

Die Dritte Ode.

Musen-Königin! steig von deinem Throne,

Sing ein langes Lied, sing aus hellem Tohne;

Oder, wenn es dir gefiel,

Laß der Flöten sanftes Säuseln

Sich durch milde Töhne kräuseln,

Oder rühr des Phöbus Sayten-Spiel.

Auditis? an me ludit amabilis

Insania? audire, & videor pios

Errare per lucos, amoenae

Quos & aquae subeunt & aurae.

Me fabulosae Vulture in Appulo,

Altricis extra limen Appuliae,

Ludo, fatigatumque somno,

Fronde noua puerum palumbes

Hört ihr, wie sie spielt? sollt michs wol bethören?

Ras' ich voller Lust? Nein, ich kann es hören;

Nein, ich wandle gantz vergnügt

In den stillen Götter-Haynen,

Wo die Bäche silbern scheinen,

Wo der West durch bunte Blumen fliegt.

Diß war mir bestimmt, schon seit meiner Wiegen,

An dem Vultur-Berg konnt' ich sicher liegen;

Müd' von springen und Geschrey,

Da mich wilde Tauben deckten,

Und im grünen Laub versteckten,

Daß mein Schlaf recht sanft und ruhig sey.

Texere. mirum quod foret omnibus,

Quicunque celſae nidum Acherontiae,

Saltusque Bantinos, & aruum

Pingue tenent humilis Ferenti:

Vt tuto ab atris corpore viperis

Dormirem, & vrſis: vt premerer ſacra

Lauroque, collataque myrto,

Non ſine Dîs animoſus infans.

Veſter,

Daphnes heilges Laub, diente mir zur Decke:
Daß kein reissend Thier brüllend mich erschrecke;
Myrten war die Lagerstatt;
Keine Schlange durft sich zeigen
Unter den geweyhten Zweigen,
Die die Venus sich erwählet hat.

Die im Acheront auf den Felsen klettern,
Die Bantinus Wald schützt vor Sturm und Wettern,
Die den fetten Erden-Kloß
In Ferent mit Mühe pflügen,
Sind erstaunt, doch mit Vergnügen,
Dieses Wunder scheinet allen groß.

Veſter, Camoenae, veſter in arduos

Tollor Sabinos: ſeu mihi frigidum

Praeneſte, ſeu Tibur ſupinum,

Seu liquidae placuere Baiae.

Veſtris amicum fontibus & choris,

Non me Philippis verſa acies retro,

Deuota non exſtinxit arbos,

Nec Sicula Palinurus vnda.

Es ruft iedermann, wer diß angesehen:
Diß Kind muß im Schutz großer Götter stehen.
Musen! mich krönt eure Gunst.
In Pränestens kühlen Haynen,
Unter den Sabiner Steinen,
Folg' ich dennoch allzeit eurer Kunst.

Dort an Tiburs Berg, dort bey Bajens Quellen,
Soll aus meinem Lied euer Ruhm erhellen.
Musen, bleibt ihr mir geneigt:
Können weder Sturm noch Wellen,
Kein verwünschter Baum mich fällen:
Diß habt ihr in Flucht und Schlacht gezeigt.

Wenn

Vtcunque mecum vos eritis, libens

Inſanientem nauita Bosporum

Tentabo, & arentes arenas

Littoris Aſſyrii, viator.

Viſam Britannos, hoſpitibus feros,

Et laetum equino ſanguine Concanum;

Viſam pharetratos Gelonos,

Et Scythicum inuiolatus amnem.

Vos

Wenn ihr mit mir geht, will ich, ohne Grauen,

Mich dem tollen Meer bey Byzant vertrauen:

Selbst den Britten biet ich Trutz,

Die die Fremden mördrisch schlachten;

Ich will auf ihr Schwerdt nicht achten:

Mich bedeckt der günstgen Musen Schutz.

Tränckt den Scythen nur Blut von seinen Rossen,

Ist gleich der Gelon nie zum Schuß verdrossen:

Geh ich dennoch sicher hin;

Ja zu Dons entferntem Strande,

Und Numidens heissem Sande:

Weil ich im Geleit der Musen bin.

Vos Caesarem altum, militia simul

Fessas cohortes abdidit oppidis,

Finire quaerentem labores,

Pierio recreatis antro.

Vos lene consilium & datis, & dato

Gaudetis almae. Scimus, vt impios

Titanas immanemque turmam

Fulmine sustulerit caduco:

Wenn August sein Volck in Quartiere schicket,
Das nach manchem Sieg, sich durch Ruh erquicket,
Wenn er selbst die Ruhe sucht,
Lernt ihr Ihn in stillen Höhlen,
Statt der Rache, Sanftmuth wählen,
Und ihr freut euch eures Rathes Frucht.

Der, der Erden Bau in den Händen träget,
Der, auf dessen Wort Sturm und Meer sich leget,
Der der Höllen Reich regiert;
Der das Heer der Menschen hütet,
Der den Göttern selbst gebietet,
Dessen Vorsicht alles weislich führt:

Qui terram inertem, qui mare temperat
Ventoſum, & vrbes, regnaque triſtia,
Diuosque, mortalesque turbas,
Imperio regit vnus aequo.
Magnum illa terrorem intulerat Ioui,
Fidens, iuuentus horrida, brachiis,
Fratresque, tendentes opaco
Pelion impoſuiſſe Olympo.
Sed quid Typhoeus, & validus Mimas,
Aut quid minaci Porphyrion ſtatu,
Quid Rhoecus, euulſisque truncis
Enceladus, iaculator audax,

Jupiter, deß Arm schwer von Blitz und Wettern
Konnt der Riesen Haupt, und ihr Heer zerschmettern,
Der Titanen stoltze Brut,
Die mit tausend Armen stürmten,
Und schon Berg auf Berge thürmten,
Schröckten Anfangs zwar der Götter Muth:

Doch, Typhöus Faust, Mimas starcke Beine,
Rhökus breite Brust, fest gleich Stahl und Steine,
Kann vor Göttern nicht bestehn;
Encelad, der Bäum ausreisset,
Durch die Wolcken schläudernd schmeisset,
Muß durch Pallas Spieß zu Grunde gehn.

Contra ſonantem Palladis aegida
Poſſent ruentes? hinc auidus ſtetit
Vulcanus: hinc matrona Iuno, &
Nunquam humeris poſiturus arcum,

Qui rore puro Caſtaliae lauit
Crines ſolutos: qui Lyciae tenet
Dumeta, natalemque ſyluam,
Delius & Patareus Apollo.

Vis conſili expers mole ruit ſua,
Vim temperatam Dî quoque prouehunt
In maius: iidem odere vires
Omne nefas animo mouentes.

Pallas stählern Schild weiß sie zu bestreiten,
Dieser steht Vulkan treulich an der Seiten,
Selbst die keusche Juno ficht;
Der sein Haar mit Thau befeuchtet,
Dessen Glantz in Delos leuchtet,
Phöbus, spart die sichern Pfeile nicht.

Macht, wo kein Verstand, fällt von selbsten nieder,
Schwach doch weise Kraft, stützt der Himmel wieder,
Und ihr Wachsthum ist gewiß:
Macht, die mit der Tugend streitet,
Die nur Geitz und Stoltz begleitet,
Deckt der Götter Zorn mit Finsterniß.

Teſtis mearum centimanus Gyges
Sententiarum notus, & integrae
Tentator Orion Dianae,
Virginea domitus ſagitta.

Iniecta monſtris Terra dolet ſuis:
Moeretque partus, fulmine luridum
Miſſos ad Orcum: nec peredit
Impoſitam celer ignis Aetnam:

Incontinentis nec Tityi iecur
Relinquit ales, nequitiae additus
Cuſtos; amatorem trecentae
Pirithoum cohibent catenae.

Gigas zeugt hiervon mit den hundert Händen,
Wenn Orion will Phöbens Ehre schänden,
Stürtzet ihn ihr reiner Pfeil;
Durch ein heulendes Getöhne,
Klaget Tellus ihre Söhne,
In den Abgrund stürtzt sie Blitz und Keil.

Aetna, dessen Last ihren Leib beschweret,
Wird durch rege Gluth dennoch nicht verzehret;
Und der Geyer kann, ohn End,
Titans geiles Hertz geniessen,
Da den tausend Ketten schliessen,
Der in Proserpinens Liebe brennt.

ODE V.

Coelo tonantem credidimus Iouem
Regnare: praeſens diuus habebitur
Auguſtus, adiectis Britannis
Imperio, grauibusque Perſis.

Milesne

Die Fünfte Ode.

Wenn Blitz und Knall die finstern Wolcken trennt,
Zeigt Jupiter, daß er regiere;
Der freche Stoltz der Parther hat ein End;
August als Gott, schließt selbst des Janus Thüre;
Des Crassus Schmach wird nunmehr zugedeckt,
Und Rom hat sein Gebiet bis Thulen ausgestreckt.

Ver-

Milesne Craſſi, coniuge barbara
Turpis maritus vixit? & hoſtium,
Proh! Curia, inuerſique mores!
Conſenuit ſocerorum in armis:
Sub rege Medo, Marſus & Appulus,
Anciliorum, & nominis, & togae
Oblitus, aeternaeque Veſtae,
Incolumi Ioue, & vrbe Roma?
Hoc cauerat mens prouida Reguli,
Disſentientis conditionibus
Foedis, & exemplo trahenti
Perniciem veniens in aeuum:

Verderbtes Rom! sonst war diß unerhört:
Noch itzo soltest du dich schämen,
Daß dein Geschlecht den Parther kindlich ehrt;
Daß Römer sich der Barbarn Töchter nehmen;
Daß Römer sich nicht vor die Römer schlagen;
Daß Mars' und Appuler der Meden Waffen tragen.

Zieht euch den Ruhm der Eltern zu Gemüth;
Bedenckt, wornach seyd ihr genennet?
Schaut eure Tracht; seht, Stadt und Tempel blüht;
Der Schild hängt noch; der Vesta Feuer brennet:
Nur Regulus läßt sich zurücke führen,
Damit sein Beyspiel mag die Nachwelt ewig rühren.

Si non periret immiserabilis

Captiua pubes. Signa ego Punicis

Affixa delubris, & arma

Militibus sine caede, dixit,

Direpta vidi: vidi ego ciuium

Retorta tergo brachia libero,

Portasque non clausas, & arua

Marte coli, populata nostro.

Auro repensus scilicet acrior

Miles redibit? Flagitio additis

Damnum: neque amissos colores

Lana refert, medicata fuco:

Ich selbst, sprach er, hab traurig angesehn,
Womit der Feinde Tempel prangen;
Wie der Quirit muß in den Fesseln gehn;
Wo unsre Helm und Schild und Fahnen hangen;
Wie unser Schmuck in fremde Hände kommen,
Den man ohn Gegenwehr, und Blut uns abgenommen.

Es baut der Feind sein Feld in guter Ruh,
Das unser Blut hätt färben sollen;
Er lebt getrost, und macht kein Stadt-Thor zu,
Und sieht, ob wir die Sclaven lösen wollen.
Bedenckt! wird der, den wir mit Geld befreyen,
Den Tod ein andermal nicht mehr so furchtsam scheuen?

Diß

Nec vera virtus, cum ſemel excidit,
Curat reponi deterioribus.
Si pugnat extricata denſis
Cerua plagis, erit ille fortis,
Qui perfidis ſe credidit hoſtibus?
Et Marte Poenos proteret altero,
Qui lora reſtrictis lacertis
Senſit iners, timuitque mortem.
Hic vnde vitam ſumeret inſcius,
Pacem duello miſcuit. O pudor!
O magna Carthago! probroſis
Altior Italiae ruinis.

Fer-

Diß ist umsonst! die Bleiche greift nicht an,
Wenn allbereit das Tuch gefärbet:
Durch Geld wird nicht diß Uebel abgethan;
Man kauft nicht Muth, er wird nur angeerbet.
Wie soll der Sclav dem Feind entgegen gehen,
Und, der als Knecht gedient, vor seinem Herrn bestehen?

So wie ein Hirsch, der aus dem Netz entspringt,
Sich nicht zu widersetzen dencket,
So froh ist der, dem seine Flucht gelingt;
Und dieser Held wird dir, o Rom! geschencket.
Der Dido Stadt wirst du bald grösser schauen,
Und sie wird ihren Ruhm auf unsre Schande bauen.

Fertur pudicae coniugis ofculum,

Paruosque natos, vt capitis minor,

A fe remouiffe, & virilem

Toruus humi pofuiffe vultum:

Donec labaentes confilio patres

Firmaret auctor, nunquam alias dato;

Interque moerentes amicos

Egregius properaret exul.

Atqui fciebat, quae fibi barbarus

Tortor pararet: non aliter tamen

Dimouit obftantes propinquos,

Et populum reditus morantem,

Der Rath erschrickt bey diesem harten Schluß;
Er selbst mag nur zur Erde sehen,
Er eilt, als Knecht, entzieht er seinen Kuß
Dem Weib, die fast vor Schmertzen will vergehen,
Verläßt sein Kind, und giebt dem Rath die Lehren,
An der Gefangnen schreyn sich weiter nicht zu kehren.

Nichts hält ihn ab; kein weinen hält ihn auf;
Kein Freund soll ihn am Rückweg hindern;
Das gantze Volck versetzet ihm den Lauf,
Er reisset sich vom Volck, von Freund und Kindern:
Doch zeigt er sich nicht traurig, nicht ergrimmet:
Ob ihm gleich wohl bekannt, was ihm vor Qual bestimmet.

Quam si clientum longa negotia,

Diiudicata lite, relinqueret:

Tendens Venafranos in agros,

Aut Lacedaemonium Tarentum.

Er eilet fort, wie der, so sich entzieht,
Der Meng der Klagenden zu weichen,
Der auf sein Gut aus dem Getümmel flieht,
Gantz unvermerckt und ohne Unmuths-Zeichen,
Als einer, der statt Roms, wo man ihn quälet,
Sich sein Venafrer Gut und Tarentin erwählet.

ODE VI.

Delicta maiorum immeritus lues,

Romane; donec templa refeceris,

Aedesque labentes deorum, &

Foeda nigro simulacra fumo.

Die Sechste Ode.

Ihr Römer klagt, daß durch die Stadt
Unschuldig blutge Ströme fliessen;
Es muß das Kind die Schuld der Eltern büssen,
Bis Tempel und Altar, die man vergessen hat,
Die schwartz von Rauch zu Grunde gehen,
In ihrem vor'gen Glantze stehen.

Dîs te minorem quod geris, imperas.

Hinc omne principium, huc refer exitum.

Dii multa neglecti dederunt

Hesperiae mala luctuosae.

Iam bis Monaeses, & Pacori manus

Non auspicatos contudit impetus

Nostros; & adiecisse praedam

Torquibus exiguis renidet.

Pene occupatam seditionibus

Deleuit vrbem Dacus & Aethiops;

Hic classe formidatus, ille

Missilibus melior sagittis.

Foecun-

Warum ist Rom das Haupt der Welt?

Weil es der Götter Macht verehret.

Hesperien wird wüst und umgekehret,

Warum? weil überall der Götter Ansehn fällt.

Dem Spott, den wir mit ihnen treiben,

Ist alles Unglück zuzuschreiben.

Schon zweymal siegt Monäses Heer;

Die Parther haben uns geschlagen;

Die unser Gold an ihren Hälsen tragen:

Wir spühren schon kein Glück und keinen Segen mehr:

Bald schröckt die Stadt der Mohren Flotte,

Und bald der flüchtgen Geten Rotte.

Foecunda culpae ſaecula, nuptias

Primum inquinauere, & genus, & domos:

Hoc fonte deriuata clades

In patriam populumque fluxit.

Motus doceri gaudet Ionicos

Matura virgo; fingitur artubus

Iam nunc; & inceſtos amores

De tenero meditatur vngui.

Das macht der innerliche Streit;
Ruchlosigkeit hat zugenommen:
Und daher ist so manches Unglück kommen;
O! der verderblichen und Bosheit-schwangern Zeit,
Die Stamm und Ehebett beflecket,
Und Haus und Land mit Greul bedecket.

Wer frech und geile Täntze lehrt,
Auf den heißt man die Tochter sehen,
Voll Ueppigkeit den Leib und Glieder drehen:
So wird ihr Gang sehr früh zur Hurerey gekehrt
So bald sie denn sich Männer nehmen,
Vergessen sie, sich gar zu schämen.

Mox iuniores quaerit adulteros,

Inter mariti vina: neque eligit

Cui donet impermiſſa raptim

Gaudia, luminibus remotis;

Sed iuſſa coram, non ſine conſcio

Surgit marito: ſeu vocat inſtitor,

Seu nauis Hiſpanae magiſter,

Dedecorum pretioſus emtor.

Non his iuuentus orta parentibus

Infecit aequor ſanguine Punico;

Pyrrhumque & ingentem cecidit

Antiochum, Annibalemque dirum.

Das freche Weib scheut nicht das Licht;
Man sieht sie nicht in Winckel schleichen;
Beym Wein giebt ihr der Buhler nur ein Zeichen,
So folget sie ihm nach, vor iedermanns Gesicht;
Diß sieht der Mann, ohn sich zu kräncken,
Und nimmt sein Theil von den Geschencken.

Das Heer, das Sikuls Meer gefärbt
Mit der Carthager Blut und Leichen,
Dem Hannibal, so sehr er droht, mußt weichen,
Das Pyrrhum schlug, und Griechenland verderbt,
Hat solche Milch nicht eingesogen,
Und war von besserm Stamm erzogen.

Diß

Sed rusticorum mascula militum

Proles, Sabellis docta ligonibus

Versare glebas, & seuerae

Matris ad arbitrium, recisos

Portare fustes: sol vbi montium

Mutaret vmbras, & iuga demeret

Bobus fatigatis, amicum

Tempus agens abeunte curru.

Damno-

Diß tränckete der Bäurin Brust;

Es war bey harter Kost erzeuget,

Von Jugend auf zur Faulheit ungeneiget;

Es fand am Ackerbau und Arbeit seine Lust;

Die Mutter selbst half sie gewöhnen,

Und lobt den Fleiß von ihren Söhnen.

Oft war bereits der Abend da,

Die Berge warfen lange Schatten,

Da Pferd und Kind schon ihre Ruhe hatten,

Als man sie noch gebückt nach Hause kommen sah,

Damit auf ihrer Mutter Heerde

Das Feuer unterhalten werde.

Damnosa quid non imminuit dies?

Aetas parentum peior auis, tulit

Nos nequiores, mox daturos

Progeniem vitiosiorem.

So schlimm als wir anitzo sind,
War niemand in der Väter Jahren,
Ob sie gleich schlimmer als die Ahnen waren:
Uns übertrifft dereinst an Bosheit unser Kind.
Die Zeit bringt immer größre Plage,
So steigt die Bosheit alle Tage.

ODE VII.

Quid fles, Aſterie, quem tibi candidi
Primo reſtituent vere Fauonii,
Thyna merce beatum,
Conſtanti iuuenem fide,
Gygen? ille notis actus ad Oricum,
Poſt inſana Caprae ſidera, frigidas
Noctes, non ſine multis
Inſomnis lacrymis, agit.

Die Siebende Ode.

Wein' nicht, Asterie, mit sanften
Frühlings-Winden
Läßt Gyges bald sich auf dem
Rückweg finden:
Das Gut Bithyniens, in reicher Fracht,
Und sein beständig Hertz hat er dir zugedacht.

Der Ziegen blaß Gestirn, das häufig Sturm er-
reget,
Zwingt ihn, daß er bey Orikum anleget:
Die kalte Nacht bringt er in wenig Ruh,
Bey manchem Thränen-Guß, nach dir sich sehnend, zu

Atqui ſollicitae nuntius hoſpitae,

Suſpirare Chloën, & miſeram tuis

Dicens ignibus uri,

Tentat mille vafer modis.

Vt Proetum mulier perfida credulum

Falſis impulerit criminibus, nimis

Caſto Bellerophonti

Maturare necem, refert.

Narrat pene datum Pelea Tartaro,

Magneſſam Hippolyten dum fugit abstinens:

Et peccare docentes

Fallax hiſtorias monet,

Fruſtra

Der Wirthin zärtlich Hertz sucht ihn zu sich zu
lencken;
Sie stellt ihm nach, mit mehr als tausend Räncken:
Beweglich spricht vor sie ihr treuer Bot,
Beweglich klagt er ihm Brand, Seufzen, Schmertz
und Noth.

Was half Bellerophon, spricht er, der Zwang der
Sinnen?
Den Prötus konnt Antea leicht gewinnen:
Viel Trug und Lästerung ward bald erdacht,
So hätt' die Keuschheit ihm bey nah den Tod gebracht.

Wie nah war Peleus nicht, spricht er, Cocytus
Fluthen,
Als ihm Akast weiß trotzig zuzumuthen,
Mit der Centauren Heer zum Kampf zu gehn?
Warum durft er den Reitz Hippolytens verschmähn?

Fruſtra. nam ſcopulis ſurdior Icari

Voces audit adhuc integer. At tibi

Ne vicinus Enipeus

Plus iuſto placeat caue:

Quamuis non alius flectere equum ſciens

Aeque conſpicitur gramine Martio:

Nec quisquam citus aeque

Tuſco denatat alueo:

Prima nocte domum claude, neque in vias

Sub cantu querulae deſpice tibiae:

Et te ſaepe vocanti

Duram, difficilis mane.

Noch mehr erzählet er von lieblichen Geschichten,
Und suchet ihn, doch falsch, zu unterrichten.
Umsonst. Wie wenn das Meer an Felsen schlägt,
So wenig beugt ihn diß; er hört ihn unbewegt.

Schau nicht zum Fenster aus, wenn sich dein Nachbar zeiget;
Und denck, wie treu dein Gyges dir geneiget;
Verschleuß zu rechter Zeit des Hauses Thür:
Wenn jener singt und spielt, laß ihn nicht ein zu dir.

Wahr ists, so gut als er kann keiner Wette rennen,
Noch mit dem Arm die Fluth der Tyber trennen;
Doch hör ihn nicht. Nennt er dich hart und wild,
Sey du noch grausamer, als dich sein Eyfer schilt.

ODE VIII.

Martiis coelebs quid agam calendis:

Quid velint flores, & acerra thuris

Plena, miraris, poſitusque carbo in

Ceſpite viuo,

Docte ſermones vtriusque linguae:

Voueram dulces epulas, & album

Libero caprum, prope ſuneratus

Arboris ictu.

Hic

Die Achte Ode.

Der Schriften Kunst von Rom und Griechenland
Ist dir, Mäcen, aufs gründlichste bekannt:
Doch denckst du mit vergeblichem Bemühen
Auf meines Opfers Anstalt hin.
Am ersten Mertz, da ich doch ledig bin,
Siehst du bey mir den Weyhrauch häufig glühen:
Ein Altar ist von Rasen aufgebaut,
Da man der Blumen Schmuck in Kranz und Sträussen schaut.

Hic dies, anno redeunte festus,

Corticem astrictum pice dimouebit

Amphorae, fumum bibere institutae

Consule Tullo.

Sume, Maecenas, cyathos amici

Sospitis centum: et vigiles lucernas

Perfer in lucem. Procul omnis esto

Clamor et ira.

Mitte ciuiles super vrbe curas:

Occidit Daci Cotisonis agmen:

Medus infestus sibi luctuosis

Dissidet armis:

Mich hat ein Baum einst fast ins Grab gelegt:
Der Götter Schutz hat mich zum Danck bewegt:
Ich will diß Fest dem Bacchus jährlich weyhen:
Heut stellet sich der Jahrstag ein;
Ein weisser Bock soll hier mein Opfer seyn:
Heut werd ich mich mit einem Mahl erfreuen:
Heut reiß ich Pfropf und Pech von Flaschen ab,
Die Tullus Richter-Amt mir in Verwahrung gab.

Verfüge dich in deines Freundes Haus;
Leer' auf sein Wohl so manchen Becher aus;
Genieß der Lust, bis an den hellen Morgen:
Hier ist kein Zanck und kein Geschrey;
Denck, daß hier nur der Platz der Ruhe sey;
Vergiß bey mir, vor Stadt und Land zu sorgen:
Brauch das Geschenck, das dir der Tag verleiht,
Was aber ernsthaft ist, verspar auf andre Zeit.

Servit Hiſpanae vetus hoſtis orae
Cantaber, ſera domitus catena:
Iam Scythae laxo meditantur arcu
Cedere campis.

Negligens, ne qua populus laboret,
Parce priuatus nimium cauere: et
Dona praeſentis carpe laetus horae, ac
Linque ſeuera.

Vertreib die Furcht, die dich beständig quält,
Ob auch dem Volck und Bürger etwas fehlt.
Komm selbst, genieß der Ruh' nach langen Kriegen:
Der Geten Heer ist umgekehrt;
Der Mede fällt itzt in sein eigen Schwerdt;
Der Spanier muß auch in Fesseln liegen;
Der Scythe zeigt den Bogen abgespannt,
Und hat das Angesicht nach Hause zugewandt.

ODE IX.

HOR. Donec gratus eram tibi,

Nec quisquam potior brachia candidae

Ceruici iuuenis dabat,

Perſarum vigui rege beatior.

L Y D. Donec non alia magis

Arſiſti, nec erat Lydia poſt Chloën:

Multi Lydia nominis

Romana vigui clarior Ilia.

HOR.

Die Neunte Ode.

Horaz.

Ich hätt mich mit dem Fürst der Perser nicht verglichen,
Da noch vor mir die Nebenbuhler wichen;
Da ich dich, Lydia! allein entzückt,
Und noch kein fremder Arm die weisse Brust gedrückt.

Lydia.

Als dein Hertz mich allein, und keine fremde kannte,
Und nicht, wie itzt, in Chloe Liebe brannte;
Stieg meines Namens Ruhm bey aller Welt
Vor Ilien, die Rom vor seine Göttin hält.

Ho=

HOR. Me nunc Threſſa Chloë regit,

Dulces docta modos, & cytharae ſciens:

Pro qua non metuam mori,

Si parcent animae fata ſuperſtiti.

LYD. Me torret face mutua

Thurini Calais filius Ornithi:

Pro quo bis patiar mori,

Si parcent puero fata ſuperſtiti.

Horaz.

Das reine Saytenspiel, das angenehme Singen,

Der Chloë, muß nunmehr mein Hertz bezwingen,

Für die es sich zu sterben nicht bedenckt,

Wenn ihr das Schicksal nur das Leben schenckt.

Lydia.

Mein Calaïs legt sich zu meinen Füssen nieder;

Nun ist ohn ihn das Leben mir zuwider;

So eyfrig wird er nun von mir geliebt,

Daß sich mein Hertz für ihn zweymal dem Tod ergiebt.

HOR. Quid ſi priſca redit Venus,

Diductosque iugo cogit aheneo?

Si flaua excutitur Chloë,

Reiectaeque patet ianua Lydiae?

LYD. Quanquam ſidere pulchrior

Ille eſt, tu leuior cortice, et improbo

Iracundior Adria:

Tecum viuere amem, tecum obeam libens.

Horaz.

Vielleicht kann sich bey uns der alte Trieb verjüngen,

Uns in ein Joch von Stahl und Ertz zu zwingen:

Die blonde Chloë geht mich nichts mehr an,

Und deine Thür wird mir, wie vormals, aufgethan.

Lydia.

Zwar ist dein Sinn so leicht als eine trockne Rinde,

Es wallt dein Zorn, so wie das Meer geschwinde;

Doch, gleicht schon Calaïs dem Morgenstern,

So leb und sterb ich doch mit dir von Hertzen gern

ODE X.

Extremum Tanaim ſi biberes, Lyce,
Saeuo nupta viro, me tamen aſperas
Porrectum ante fores obiicere incolis
Plorares aquilonibus.

Audis, quo ſtrepitu ianua, quo nemus
Inter pulchra ſitum tecta remugiat
Ventis? et poſitas vt glaciet niues
Puro numine Iupiter?

Ingra-

Die Zehnde Ode.

Ein wildes Scythen-Weib würd
hier vor Mitleid weinen,
Das mich vor deiner Thür
auf denen harten Steinen,
Mit Zapfen Eyß umringt erstarret liegen findt.

Wie pfeift und braust, im Wald am Haus, der Norden
Wind,
Und stößt mit grossem Sturm auf deines Hauses
Sparren?
Hörst du nicht, wie vor Frost die Thüren ängstlich
knarren?
Der Busch, das Dach, das Feld, sind allbereit gantz
weiß;
Der Himmel ist gestirnt, und legt ein neues Eyß;

Ingratam Veneri pone ſuperbiam:

Ne currente retro funis eat rota.

Non te Penelopen difficilem procis

Tyrrhenus genuit parens.

O, quamuis neque te munera, nec preces,

Nec tinctus viola pallor amantium,

Nec vir Pieria pellice ſaucius

Curuat: ſupplicibus tuis

Parcas,

Dem Stoltz ist Venus feind: die Frau des Laer-
tiden
Hat zwar viel Jahre lang der Freyer Zwang vermieden:
Du wohnst in Tuscien; denck, öfters reißt der Strick,
Der allzu scharf gespannt, denn geht das Rad zurück.
Du läst dich durch Geschenck und Bitten nicht erweichen,
Und wilt dem härtsten Holtz und tauben Schlangen
gleichen:
Und, wenn gleich gegen dich dein Mann sich grausam
stellt,
Und dich beständig quält, und es mit andern hält;

Parcas, nec rigidoa mollior aeſculo,

Nec Mauris animum mitior anguibus:

Non hoc ſemper erit liminis aut aquae

Coeleſtis patiens latus.

Wenn, der dich liebt, vor Schmertz, Farb und
Gestalt verlohren,
Wenn er, vor deiner Thür, gantz steif und fest ge-
frohren:
So läst du doch dein Hertz nicht einst erweichet sehn.

Doch, denck' auch einmal nach, was künftig wird ge-
schehn:
Ich werde Regen, Frost und Schnee nicht immer leiden;
Und, wenn es länger währt, muß ich die Schwelle
meiden.

ODE XI.

Mercuri (nam te docilis magiſtro

Mouit Amphion lapides, canendo)

Tuque teſtudo, reſonare ſeptem

Callida neruis:

(Nec loquax olim, neque grata, nunc &

Diuitum menſis et amica templis)

Dic modos, Lyde quibus obstinatas

Applicet aures.

Die Eilfte Ode.

Mercur, durch dich ward Amphion geschickt,

Daß auch sein Lied die todten Stein' entzückt:

O Leyer! mit den sieben Sayten,

Man suchte dich nicht sehr in alten Zeiten;

Doch, seit Mercur die Stimm und Tohn gewährt,

Wirst du zur Lust und Götter-Dienst begehrt:

Hilf mir anitzt ein Lied beweglich singen,

Daß ich die Grausamkeit der Lyde kann bezwingen.

Wenn

Quae, velut latis equa trima campis,
Ludit exultim: metuitque tangi,
Nuptiarum expers, et adhuc proteruo
Cruda marito.

Tu potes tygres comitesque ſyluas
Ducere, et riuos celeres morari.
Ceſſit immanis tibi blandienti
Ianitor aulae

Cerberus: quamuis furiale centum
Muniant angues caput eius, atque
Spiritus teter ſaniesque manet
Ore trilingui.

Quin & Ixion Tityosque vultu
Riſit inuito: ſtetit vrna paulum
Sicca, dum grato Danai puellas
Carmine mulces.

Wenn deine Hand die Sayten künstlich rührt,
Wird dir der Löw und Tyger zugeführt;
Die Bäume folgen dir mit Haufen;
Der Strom hält ein, und darf nicht weiter laufen:
Es wachet sonst der schwartze Höllen-Hund,
Es trieft von Blut sein dreyfach giftger Schlund,
Um dessen Kopf sich hundert Schlangen schwingen;
Doch neiget er sein Haupt, und schläft bey deinem Singen.

Im grösten Schmertz wird Irion gerührt,
Daß man an ihm ein freudig Lächeln spürt;
Der Danaiden Faß versieget,
Weil dein Gesang das böse Volck vergnüget.
O Lyde! hör, die als ein Füllen springt,
Vor Männern flieht, die nichts zur Heyrath zwingt;
Hör diese That, den Frevel und die Strafen,
Wie auch die Rache nicht wird in der Höllen schlafen.

Das

Audiat Lyde ſcelus atque notas
Virginum poenas, & inane lymphae
Dolium fundo pereuntis imo:
Seraque fata,
Quae manent culpas etiam ſub Orco.
Impiae: nam quid potuere maius?
Impiae ſponſos potuere duro
Perdere ferro.
Vna de multis, face nuptiali
Digna, periurum fuit in parentem
Splendide mendax, & in omne virgo
Nobilis aeuum.
Surge (quae dixit iuueni marito)
Surge, ne longus tibi ſomnus, vnde
Non times, detur: ſocerum & ſceleſtas
Falle ſorores.

Quae

Das Faß, das hier gefüllet werden soll,
Ist bodenlos, und wird niemalen voll.
Dem bösen Volck ist recht geschehen:
Kann wol ein Weib sich greulicher vergehen,
Hat iede nicht in einer eingen Nacht,
Den eignen Mann erbärmlich umgebracht?
Nur eine hat die andern wohl betrogen,
Und, als der Vater fragt, ihm hertzhaft vorgelogen.

Die edle That und eheliche Treu,
Ist werth, daß sie in Ertz gegraben sey.
Flieh, werther Mann, sprach sie, behende!
Der, dem du traust, droht dir ein grausam Ende;
Mein Vater ists und meiner Schwestern Wut,
Die Tygern gleich sich letzt am Menschen-Blut;
Ein scharfer Dolch bohrt ihrer Männer Kehlen:
Ich bin allein zu weich, mir wills an Muthe fehlen

Quae, velut nactae vitulos leaenae,
Singulos, eheu! lacerant. Ego illis
Mollior, nec te feriam, nec intra
Clauſtra tenebo.

Me pater ſaeuis oneret catenis,
Quod viro clemens miſero peperci:
Me vel extremos Numidarum in agros
Claſſe releget.

I, pedes quo te rapiunt & aurae:
Dum fauet nox, & Venus: i ſecundo
Omine: & noſtri memorem ſepulcro
Sculpe querelam.

Dir thu ich nichts, ich schließ dich auch nicht ein.

Mein Vater wird mir doppelt grausam seyn:

Er mag mich in die Wůsten schicken:

Wenn gleich den Leib die schweren Fesseln drůcken:

Jn Venus Schutz eil, eh' der Tag anbricht;

Es hindre dich kein Unglůcks-Zeichen nicht:

Nur wollst du stets mein eingedenck verbleiben,

Und meines Todes Schuld einst auf mein Grabmaal schreiben.

ODE XII.

Miſerarum eſt, neque amori

dare ludum,

Neque dulci mala vino lavere: aut ex-

-animari, metuentes patruae verbera linguae.

Die Zwölfte Ode.

Das heißt recht unglückselig seyn,
Du darfst nicht an die Liebe dencken,
Du kostest keinen süssen Wein,
Der sonst den Kummer kann ertrâncken;
Und deines Oheims zornig schmälen
Muß dich durch stete Furcht entseelen.

Tibi qualum Cythereae puer ales,

Tibi telas, operosaeque Mineruae

Studium aufert, Neobule, Liparaei nitor Hebri.

Eques ipso melior Bellerophonte,

Neque pugno, neque segni pede victus,

Simul vnctos Tiberinis humeros lauit in vndis:

Catus

Doch raubt Cytherens Flügel-Kind,

Dir allen Fleiß und Lust zum nähen:

Die Hand wird träg, die sonsten spinnt;

Der Werckstuhl bleibet ruhig stehen;

Neobule, du bist entzücket,

Seit du den Hebrus hast erblicket.

So munter, als der junge Held,

Saß kaum Bellerophon zu Pferde:

Wen seine Faust erreicht, der fällt;

Sein leichter Fuß rühret kaum die Erde;

Stürtzt er sich von dem Ufer nieder,

So gläntzen die gesalbten Glieder.

Catus idem per apertum fugientes

Agitato grege ceruos iaculari, &

Celer alto latitantem fruticeto excipere aprum.

ODE

Es flieht der Hirsche Trupp in Eil,

Er sprengt und jagt sie durch die Felder,

Und doch trifft sie sein Wurf und Pfeil;

Er sprengt in die verwachsnen Wälder,

Wo er den Sumpf und Strauch entdecket,

Da das beharzte Schwein verstecket.

ODE XIII.

O fons Blanduſiae, ſplendidior vitro,

Dulci digne mero, non ſine floribus,

Cras donaberis hoedo:

Cui frons turgida cornibus

Primis,

Die Dreyzehnde Ode.

Blandusiens geliebte Quelle!

Nein, kein Christall glänzt also helle,

Als deine Fluth, die meine Wiesen tränckt:

Ein süsser Wein, der in der Schaale gläntzet,

Mit Blumen um und um bekräntzet,

Wird Morgen dir aus schuldger Pflicht geschenckt.

Primis, & Venerem & praelia destinat

Frustra: nam gelidos inficiet tibi

Rubro sanguine riuos

Lasciui soboles gregis.

Te flagrantis atrox hora Caniculae

Nescit tangere: tu frigus amabile

Fessis vomere tauris

Praebes, & pecori vago.

Dir soll ein Bock geschlachtet werden,
Der Bock, die Zucht der geilen Heerden,
Deß Stirne noch kein schwülstig Horn beziert:
Dein kühler Strom färbt sich mit seinem Blute;
Umsonst sucht er, mit frischem Muthe,
Den Streit, und das, wozu die Liebe führt.

Des Hunds-Sterns Kraft und scharfes brennen,
Kann deine kühle Luft nicht trennen,
Die das von Pflug erlößte Rind genießt:
Dein Quell erquickt, der aus so festem Grunde,
Selbst in der heissen Mittags-Stunde,
Dem matten Vieh zum reinen Labsal fließt.

Fies nobilium tu quoque fontium:

Me dicente cauis impositam ilicem

Saxis: vnde loquaces

Lymphae desiliunt tuae.

Dein Ruhm soll nicht verdunckelt bleiben,
Ein Lied von mir soll dich beschreiben,
Daß man von dir auch bey der Nachwelt singt;
Wie aus dem Fels ein Eichbaum sich erstrecket,
Und dich mit seinem Schatten decket,
Aus dessen Fuß dein schwätzger Brunn entspringt.

ODE XIV.

Herculis ritu modo dictus, o plebs,
Morte venalem petiiſſe laurum,
Caeſar, Hiſpana repetit penates
Victor ab ora.

Vnico gaudens mulier marito,
Prodeat, iuſtis operata diuis:
Et ſoror clari ducis, & decorae
Supplice vitta

Vir-

Die Vierzehnde Ode.

Der jüngst zum Sieg nach der Iberer Gräntzen,
Als Herkules dem Tod zum Trutz, geeilt,
Wird, freu dich Rom! beschwert mit Lorber-Cräntzen,
Vom Himmel uns schon wieder mitgetheilt.
Schau, grosser Held, die Schwester ist geschmücket,
Die Fürstin prangt, die dich alleine liebt,
Die freudig dich an Mund und Hertze drücket,
Und ihre Schuld den Göttern willig giebt.

Virginum matres, iuuenumque nuper

Soſpitum. Vos o pueri, & puellae

Iam virum expertae, male ominatis

Parcite verbis.

Hic dies vere mihi feſtus atras

Eximet curas: ego nec tumultum,

Nec mori per vim metuam, tenente

Caeſare terras.

I, pete vnguentum puer, & coronas,

Et cadum Marſi memorem duelli:

Spartacum ſi qua potuit vagantem

Fallere teſta.

Dic

Ihr folgt ein Chor der wohlgeschmückten Frauen,
Das Arm und Hand um tapfre Söhne schlingt:
Es kann die Braut den Bräutgam wieder schauen,
Den ihr dein Schutz beglückt nach Hause bringt.
An diesem Fest soll alles Trauren weichen:
Ihr Weiber, merckt! ihr Knaben, habet Acht!
Das erste Wort sey ja kein Unglücks=Zeichen:
Der Tag werd' bloß in Freuden zugebracht.

Wenn mein August den Erden=Kreyß regieret,
Bin ich vergnügt; Wenn sich die Welt empört,
Wird keine Furcht in meiner Brust gespüret,
Die auch getrost des Todes Urtheil hört.
Holt Salben her, bringt Kräntze hergetragen!
Schau, Jung! vielleicht wird ein Krug alter Wein,
Seit dem das Heer der Marsen ward geschlagen,
Noch von dem Krieg der Fechter übrig seyn.

Dic & argutae properet Neaerae

Myrrheum nodo cohibere crinem.

Si per inuiſum mora ianitorem

Fiet, abito.

Lenit albeſcens animos capillus

Litium & rixae cupidos proteruae.

Non ego hoc ferrem, calidus iuuenta,

Conſule Planco.

Neåra ſoll ihr Haar in Locken ſchlagen,
Ihr ſchwartzes Haar, hohl ſie den Augenblick!
Doch, will ſie dir der grobe Mann verſagen,
Der ſie bewacht, ſo eile nur zurůck.

Das Alter macht mich friedſam und gelaſſen,
Das Alter bleicht nun allbereit mein Haar:
Ich kann nichts mehr ſo ſehr zu Hertzen faſſen;
Diß lidt ich nicht, als ich noch jůnger war.

ODE XV.

Uxor pauperis Ibyci,

Tandem nequitiae pone modum tuae,

Famosisque laboribus.

Maturo propior desine funeri

Inter ludere virgines,

Et stellis nebulam spargere candidis.

Non, si quid Pholoën satis,

Et te Chlori decet: filia rectius

Expugnat

Die Funfzehnde Ode.

Chloris, lerne dich besinnen;
Nimm den Rocken in die Hand:
Bettlerin! lern Wolle spinnen,
Häng die Cither an die Wand:
Wilt du volle Becher leeren?
Steckst du Rosen um dein Haupt,
Die der Pholoë gehören?
Deiner Tochter ists erlaubt,

Expugnat iuuenum domos,

Pulſo Thyas vti concita tympano.

Illam cogit amor Nothi

Laſciuae ſimilem ludere capreae:

Te lanae prope nobilem

Tonſae Luceriam, non citharae decent,

Nec flos purpureus roſae,

Nec poti vetulam faece tenus cadi.

ODE

In die Häuser einzudringen;
Sie, die muntre Jugend ziert,
Darf gleich geilen Ziegen springen,
Wenn sie Nothus Liebe rührt.
Aber deine grauen Haare
Zieren nicht der Jugend Fest;
Denck an deine Todten-Baare,
Die dir wenig Zeit noch läßt.

Trommeln klingen, Pfeiffer blasen,
Dann raſ't der Bacchanten Heer:
Doch dein schandbar üppig rasen
Macht dir Noth und Alter schwer.
So, wie wenn ein Nebel fället,
Der der Sternen Glantz verdeckt,
Wird der Jungfern Chor verstellet,
Wenn sie dein Gesicht erschreckt.

ODE XVI.

Incluſam Danaën turris ahenea,

Robuſtaeque fores, & vigilum canum

Triſtes excubiae, munierant ſatis

Nocturnis ab adulteris:

Si non Acriſium, virginis abditae

Cuſtodem pauidum, Iupiter & Venus

Riſiſſent. fore enim tutum iter & patens,

Conuerſo in pretium deo.

Die Sechzehnde Ode.

Wie sorgsam wird nicht Danaë bewacht?

Ein Thurm von Ertz und dick verwahrte Thüren,

Der Hunde=Wacht, für der sich nichts darf rühren,

Vertreibet wol den Buhler bey der Nacht.

Doch Jupiter und Venus lachen;

Denn Gold kann ieden Weg schon breit und sicher machen.

Aurum per medios ire ſatellites,

Et perrumpere amat ſaxa, potentius

Ictu fulmineo. Concidit auguris

Argiui domus, ob lucrum

Demerſa excidio: Diffidit vrbium

Portas vir Macedo, & ſubruit aemulos

Reges muneribus: munera nauium

Saeuos illaqueant duces.

Creſcen-

Durch Gold erreicht selbst Jupiter das Ziel;
Er dringt durchs Dach in glänzend güldnem Regen:
Durch Gold ließ sich Eriphyle bewegen,
Wodurch ihr Mann und Stamm und Haus verfiel.
Ein Fels wird durch den Blitz gerühret,
Doch Gold bricht stärcker durch, das auch durch Berge führet.

Gold bahnt den Weg, auch mitten durch die Wacht:
Das See-Volck ist hart, und schwer zu bewegen;
Doch ein Geschenck kann sie in Fesseln legen:
Ein Philipp bricht den Königen die Macht;
Durch schencken geht ihr Land verlohren.
Ein goldner Schlüssel schließt das Schloß an allen Thoren.

Wächst

Crescentem sequitur cura pecuniam,

Maiorumque fames. Iure perhorrui

Late conspicuum tollere verticem,

Maecenas, equitum decus.

Quanto quisque sibi plura negauerit,

A diis plura feret: nil cupientium

Nudus castra peto: & transfuga, diuitum

Partes linquere gestio:

Con-

Wächst unser Schatz, so wächst der Durst nach Gold,
Und Gram und Angst weicht nimmer von den Schätzen:
Drum denck auch ich an Reichthum mit entsetzen,
Wenn deine Gunst mich gleich bereichern wollt.
Die Grossen will ich nicht beneiden,
Wenn du mich, mein Mäcen! wilt ferner um dich leiden.

Je weniger das Hertz am Reichthum hangt,
Je reichlicher wird uns das Füllhorn segnen:
Drum flieh auch ich, wo Glückes-Güter regnen,
Und halte mich zu dem, der nichts verlangt:
Kein Ueberfluß soll mich bezwingen,
Und sollt ich nackend mich durch Wacht und Lager dringen.

So

Contemptae dominus ſplendidior rei,

Quam ſi, quicquid arat non piger Appulus,

Occultare meis dicerer horreis,

Magnas inter opes inops.

Purae riuus aquae, ſyluaque iugerum

Paucorum, & ſegetis certa fides meae,

Fulgentem imperio fertilis Africae

Fallit ſorte beatior.

So bleib ich Herr; mein Geist verschmäht die Pracht,

Sollt mich das Feld, das die Appuler pflügen,

Mit schwerer Saat bereichern und vergnügen:

Würd alles Korn ins trockene gebracht:

Was würden volle Scheuren nützen,

Wenn ich dabey nicht könnt Genügsamkeit besitzen.

Mein Reichthum ist ein mässig grosser Hayn:

Ein Feld, das mir die Nothdurft sicher giebet,

Wird so von mir genützet und geliebet,

Als wär das Land am fetten Nilus mein:

Ein klarer Bach giebt mir zu trincken,

Und dabey laß ich mich groß, reich und glücklich duncken.

Quanquam nec Calabrae mella ferunt apes,

Nec Laestrygonia Bacchus in amphora

Languescit mihi, nec pinguia Gallicis

Crescunt vellera pascuis:

Importuna tamen pauperies abest:

Nec, si plura velim, tu dare deneges.

Contracto melius parua cupidine

Vectigalia porrigam:

Quam si Mygdoniis regnum Alyattici

Campis continuem. Multa petentibus,

Desunt multa. Bene est, cui deus obtulit

Parca, quod satis est, manu.

Ist gleich mein Tranck nicht Formianer Wein;
Bin ich gleich arm an Lästrygoner Fässern;
Führt man mir nicht, von Rhodanus Gewässern,
Die feine Last von tausend Schaafen ein;
Muß mir Hymettens Honig fehlen:
So darf ich mich doch nicht mit Noth und Armuth quälen.

Und bät ich dich, so schenckst du mir noch mehr:
Jedoch, ich weiß die Sehnsucht kurtz zu halten.
Mein Zins bleibt klein; mir fällt, viel zu verwalten,
Und Lydien und Phrygien zu schwer.
Dem fehlt noch viel, wer viel begehret:
Wohl dem, dem GOtt zur Noth, was er gebraucht, bescheret.

ODE XVII.

Aeli, vetuſto nobilis ab Lamo,

(Quando & priores hinc Lamias ferunt

Denominatos, & nepotum

Per memores genus omne faſtos)

Autore ab illo ducis originem:

Qui Formiarum moenia dicitur

Princeps, & innantem Maricae

Littoribus tenuiſſe Lyrin,

Late tyrannus. cras foliis nemus

Multis & alga littus inutili

Demiſſa tempeſtas ab Euro

Sternet: aquae niſi fallit augur

Die Siebenzehnde Ode.

Mein Aeli, der den Stamm der Lamier fortführt,
(Der Lamier, die sonst in Formium regiert,
So weit vom Lamus an, die Zeit-Register reichen,
Wo man den Liris sieht durch Circens Felder schleichen,)
Gewiß kommt morgen Sturm; der alte Rabe schreyt,
Diß hat uns allemal viel Regen prophezeyt;
Das Meer wird Sand und Laub auf feuchtes Ufer speyen,
Es wird der Wind den Wald voll dürre Blätter streuen.

Annoſa cornix. dum potes, aridum

Compone lignum: cras genium mero

Curabis, & porco bimeſtri,

Cum famulis operum ſolutis.

Diß ist die beste Zeit, daß man zu Hause bleibt,
Den Herd mit Holtz belegt, und sich zum Feuer setzet;
Mit einem Becher Wein, der Grillen Schwarm vertreibt,
Und auf ein kleines Schwein das Schlachter-Messer wetzet.
Und also bring den Tag, der morgen kömmt, in Ruh,
In Lust und Fröhlichkeit, nebst deinen Dienern zu.

ODE XVIII.

Faune, Nympharum fugientum amator,

Per meos fines & aprica rura

Lenis incedas, abeasque paruis

Aequus alumnis.

Si

Die Achtzehnde Ode.

Gehörnter Faun, vor dem die
Nymphen fliehen,
Die deine brünstge Liebe plagt;
Wenn du durch meine Fluhr wirst ziehen,
Und wenn dein Heer durch freye Felder jagt,
Betritt die Saat mit leichten Füssen,
Mein zartes Lämmer-Vieh laß deinen Schutz geniessen.

Si tener pleno cadit hoedus anno:

Larga nec desunt Veneris sodali

Vina craterae: vetus ara multo

Fumat odore:

Ludit herboso pecus omne campo·

Quum tibi nonae redeunt Decembres:

Festus in pratis vacat otioso

Cum boue pagus:

Inter audaces lupus errat agnos:

Spargit agrestes tibi sylua frondes:

Gaudet inuisam pepulisse fossor

Ter pede terram.

ODE

Ich opfre dir ein Böcklein alle Jahre;
Reich fließt der Wein an deinem Fest,
Vor dem beräucherten Altare,
Den selten Gluth und Specerey verläßt:
Läßt sich der letzte Monath sehen;
Soll iedermann bey mir dein Fest mit Lust begehen.

Die Erde bebt, wenn sich die Wintzer freuen,
Ihr Tantz zeigt, daß ein Festtag sey:
Die Wälder müssen Aeste streuen;
Der Ochse frißt, und bleibt vom Pfluge frey;
Die Kälber hüpfen auf der Weide:
Der Wolf sieht zu, und thut den Schaafen nichts zu Leide.

ODE XIX.

Quantum diſtet ab Inacho

Codrus, pro patria non timidus mori,

Narras, & genus Aeaci,

Et pugnata ſacro bella ſub Ilio:

Die Neunzehnde Ode.

Was mühst du dich, wie Zeit und
Rechnung trifft?
Seit Jnachus das erste Reich
gestift?
Was suchest du in Griechen-Lande?
Was hilft es uns, daß Codrus unverzagt,
Sein Leben hat vors Vaterland gewagt?
Was quälst du uns mit Trojens Brande?
Erzähl nicht mehr von alten Zeit-Geschichten;
Such, uns vielmehr ein Haus zum Schmausen auszurichten:

Er-

Quo Chium pretio cadum
    Mercemur; quis aquam temperet ignibus;
Quo praebente domum, & quota,
    Pelignis caream frigoribus; taces.
Da lunae propere nouae,
    Da noctis mediae, da puer auguris
Murenae: tribus aut nouem
    Miſcentur cyathis pocula commodis.
Qui Muſas amat impares,
    Ternos ter cyathos attonitus petet
Vates. Tres prohibet ſupra
    Rixarum metuens tangere Gratia,

Nudis

Erzähl vielmehr, was gilt der Chier Wein?
In welchem Bad kehrt man den Abend ein?
Wo wird der Herd in Flammen stehen?
Zum neuen Mond werd eines ausgebracht;
Noch eins schenckt ein! das heißt zur Mitternacht;
Eins auf des Priesters Wohlergehen!
Wollt ihr die Lust der Becher recht geniessen,
So laßt den Wein ins Glas mit drey und neune fliessen.

Der Musen Zahl ist gleichfalls dreymal drey:
So oft steht mir, als ihrem Diener, frey.
Entzückt, die Becher auszuleeren;
Euphrosyne, die allen Streit verdringt,

Und

Nudis iuncta sororibus.

Insanire iuuat: cur Berecynthiae
Cessant flamina tibiae?
Cur pendet tacita fistula cum lyra?
Parcentes ego dexteras
Odi. sparge rosas. audiat inuidus
Dementem strepitum Lycus,
Et vicina seni non habilis Lyco.

Spissa

Und nackend sich an ihre Schwestern schlingt,
Will uns, was über drey, verwehren:
Doch lasset uns die Jugend recht geniessen,
Und heut einmal der Lust den vollen Zügel schliessen.

Ihr Spieler, spielt! gebraucht die rechte Hand!
Was hängen dort die Pfeiffen an der Wand?
Wie? wollt ihr nicht mehr lustig blasen?
Geschwinde macht das Saytenspiel bereit!
Wo bleibt der Jung, der uns die Rosen streut?
Wohlan, ihr Brüder! laßt uns rasen:
Im Nachbars Haus hört Lykus unser Singen,
Da mag er, wenn er lauscht, vor Gift und Neid zerspringen.

Spiſſa te nitidum coma,

Puro te ſimilem Telephe veſpero,

Tempeſtiua petit Chloë:

Me lentus Glycerae torret amor meae.

Sein junges Weib bleibt ihm indeß nicht treu,

Und zeigt, daß sie für ihn zu munter sey.

Du gläntzest gleich dem Abend-Sterne,

So oft der Wind dein blondes Haar bewegt,

Das Lockenweiß sich um den Nacken legt,

Freut Chloe sich; Sie sieht dich gerne;

Sie liebet dich. Ich muß vergebens flehen,

Und vor Glycerens Thür in Gluth verschmachtend stehen.

ODE XX.

Non vides, quanto moueas periclo,

Pyrrhe, Gaetulae catulos leaenae?

Dura post paulo fugies inaudax

Proelia raptor:

Quum per obstantes iuuenum cateruas

Ibit insignem repetens Nearchum:

Grande certamen, tibi praeda cedat

Maior an illi.

Interim

Die Zwanzigste Ode.

Wie? Räuberin! empfindest du nicht Schrecken?
Der Löwin Libyens raubst du die junge Brut;
Kann dir ihr Grimm noch keine Furcht erwecken?
Ja, Pyrrha! bald verlierest du den Muth;
Du wirst gar bald vor dem Gefechte fliehen,
Und schüchtern dich zurücke ziehen.

Sie kömmt; Sie sucht das Kind, das du gestohlen;
Sie drängt sich durch das Volck, das sich ihr widersetzt,
Den herrlichen Nearch hervor zu holen.
Ein harter Streit! Wenn sie die Zähne wetzt,
Wenn sie dein Pfeil soll flüchtig rückwärts treiben,
Weß wird die schöne Beute bleiben?

Interim dum tu celeres ſagittas

Promis, haec dentes acuit timendos:

Arbiter pugnae poſuiſſe nudo

Sub pede palmam

Fertur: & leni recreare vento

Sparſum odoratis humerum capillis:

Qualis aut Nireus fuit, aut aquoſa

Raptus ab Ida.

Er steht indeß mit gantz gelaßnen Blicken;

Den Palmzweig tritt sein Fuß; ein Lüftgen, das ihn kühlt,

Vergnüget ihn; das auf dem weissen Rücken,

Mit seinem Haar, das wohl gesalbet, spielt.

Der Sohn des Tros, den Jupiter entführet,

Und Nireus, war so schön gezieret.

ODE XXI.

O nata mecum consule Manlio,

Seu tu querelas, siue geris iocos,

Seu rixam, & insanos amores,

Seu facilem pia testa somnum:

Quocunque lectum nomine Massicum

Seruas, moueri digna bono die:

Descende, Coruino iubente,

Promere languidiora vina.

Non

Die Ein und zwanzigste Ode.

Komm, werther Krug, mit süssem Wein
erfüllt;
Aus dem bald Zanck und wilde Triebe,

Bald Schertz, bald ungezähmte Liebe,

Bald ein vergnügter Schlummer quillt:

Gib, was du hast; laß uns den Wein nicht spahren,

Da dieser Trauben-Saft mit mir von gleichen Jahren.

Non ille, quanquam Socraticis madet
Sermonibus, te negliget horridus:
Narratur & prifci Catonis
Saepe mero caluiffe virtus.

Tu lene tormentum ingenio admoues
Plerunque duro: tu fapientium
Curas & arcanum iocofo
Confilium retegis Lyaeo:

Tu fpem reducis mentibus anxiis,
Viresque; & addis cornua pauperi,
Poft te neque iratos trementi
Regum apices, neque militum arma.

Gib reichlich her, so bald Corvinus winckt;
Für ihn hab ich dich aufgehoben;
Er mag die Tugend eifrig loben,
Wenn er nur freundlich mit uns trinckt:
Hat Cato selbst doch, bey vergnügten Stunden,
Der Tugend unbeschadt, des Weines Gluth empfunden.

Ein träger Sinn wird durch dich aufgericht;
Ein Weiser selbst muß Thorheit zeigen,
Und, was die Zunge soll verschweigen,
Bringt oft ein muntrer Trunck ans Licht.
Ein ängstlich Hertz kann Trost bey dir geniessen:
Aus dir muß Hoffnung, Muth und Stoltz und Kühnheit fliessen.

Te Liber, & ſi laeta aderit Venus,

Segnesque nodum ſoluere Gratiae,

Viuaeque producent lucernae:

Dum rediens fugat aſtra Phoebus.

Führ Venus nur die Gratien herein,

Die Schwestern, die sich selten trennen!

So lange denn die Lampen brennen,

Soll Bacchus unser Führer seyn.

Dich, werther Krug, will ich umarmend tragen,

Bis daß der Sonnen-Glantz die Sterne wird verjagen.

Die

ODE XXII.

Montium cuſtos nemorumque, virgo,

Quae laborantes vtero puellas

Ter vocata audis, adimisque letho,

Diua triformis.

Imminens villae tua pinus eſto:

Quam per exactos ego laetus annos,

Verris obliquum meditantis ictum

Sanguine donem.

Die Zwey und zwanzigste Ode.

Dreyköpfge Hekate, du Hüterin der Höhen,
Der Wälder Schutz, die, allzeit unbefleckt,
Den Kreystenden, pflegt kräftig beyzustehen,
Wenn man dich dreymal ruft, und die vom Tod erweckt:
Ich will den Fichten-Baum an meinem Haus dir weihen,
Da wird, wenn ich das Jahr vergnügt vollbracht,
Ein hauend Schwein, deß Zahn die Hunde scheuen,
An dessen Stamm für dich zum Opfer abgeschlachtt.

ODE XXIII.

Coelo ſupinas ſi tuleris manus

Naſcente luna, ruſtica Phidile;

Si thure placaris & horna

Fruge Lares, auidaque porca:

Nec peſtilentem ſentiet Africum

Foecunda vitis; nec ſterilem ſeges

Rubiginem; aut dulces alumni

Pomifero graue tempus anno.

Nam,

Die Drey und zwanzigste Ode.

Phidile! der Neumond kommt: eil, ein fråssig Schwein zu schlachten;

Streu den Gőttern Weihrauch vor; gib, statt fremder kostbarn Trachten,

Kuchen, die du selbst erbaut; bring der Felder erste Frucht:

Streck die Hand zum Himmel aus, der schenckt, was dein Hertze sucht.

Deiner Saaten stoltzen Halm, wird kein Hagel-Schlag zerknicken;

Noch der Reben ersten Keim Gift = erfűllte Luft ersticken;

Dein gepfropfter Apfel = Baum leidet nichts von rauher Zeit;

Und der Gärten bunter Schmuck, bleibt von Süden-Wind befreyt:

Laß

Nam, quae niuali pafcitur Algido

Deuota, quercus inter & ilices;

Aut crefcit Albanis in herbis

Victima, pontificum fecures

Ceruice tinget: te nihil attinet

Tentare multa caede bidentium,

Paruos, coronantem marino

Rore deos, fragilique myrto.

Immunis aram fi tetigit manus,

Non fumptuofa blandior hoftia,

Mollibit auerfos penates,

Farre pio, & faliente mica.

Laß gemästter Ochsen Blut unsrer Priester Schlacht-
Beil färben;
Laß das längst geweihte Schwein in dem grossen
Tempel sterben,
Das sich im Appuler-Wald nur mit Eicheln hat ge-
nährt:
Trag ein kleiner Opfer für, dir wird eben das gewährt.

Deine Götter sind nur klein, und mit Rosmarin
gekrönet,
Und nicht zu der Kostbarkeit großer Opfer ange-
wöhnet.
Glaub', daß der Begüterte seinen Wunsch nicht ehr
erhält,
Der das Vieh zu hunderten vor des Altars Stuffen
fällt,
Als der Arme, der die Hand, die mit Unrecht nie
beflecket,
Und nur Mehl und Meer-Salz trägt, zu dem Altar
ausgestrecket.

ODE XXIV.

Intactis opulentior
  Theſauris Arabum, & diuitis Indiae,
Caementis licet occupes
  Tyrrhenum omne tuis & mare Ponticum:
Si figit adamantinos
  Summis verticibus dira neceſſitas
Clauos: non animum metu,
  Non mortis laqueis expedies caput.

Cam-

Die Vier und zwanzigste Ode.

Wär Indien mit allem Reichthum dein;

Schränckst du das Meer mit deinen Schlössern ein;

Könntst du Arabien zuerst zur Knechtschaft zwingen;

Und schlüg alsdenn die Noth, die allen Muth verbannt,

Hoch in dein Haus den Keil von Diamant:

So ziehst du deinen Kopf nicht aus des Todes Schlingen.

Campeſtres melius Scythae

(Quorum plauſtra vagas rite trahunt domos)

Viuunt, & rigidi Getae:

Immetata quibus iugera liberas

Fruges & Cererem ferunt:

Nec cultura placet longior annua:

Defunctumque laboribus

Aequali recreat ſorte vicarius.

Illic matre carentibus

Priuignis mulier temperat innocens:

Nec dotata regit virum

Coniux, nec nitido fidit adultero:

Dos

Vergnügter lebt der Scyth; von iedem Ort
Führt er sein Haus auf Wagen weiter fort.
Vergnügter lebt der Get: er darf sein Feld nicht messen,
Es gibt ihm gern sein Korn; weil ers nur Ein Jahr baut.
Ein andrer, der dem Glücke gleichfalls traut,
Löst ihn dereinst hier ab; des ersten wird vergessen.

Stief-Mütter sind den Kindern hier nicht scharf;
Hier, wo das Weib im Haus' nicht herrschen darf,
Das Reichthum bringt, und nie nach fremden Buhlern schauet:
Ihr größtes Heyraths-Gut ist großer Eltern Ruhm;
Die Keuschheit bleibt der Ehen Eigenthum,
Wo ieder Theil getrost auf jenes Treue bauet.

Dos eſt magna, parentium
Virtus, & metuens alterius viri
Certo foedere caſtitas:
Et peccare nefas, aut pretium eſt mori.
O! quisquis volet impias
Caedes, & rabiem tollere ciuicam:
Si quaeret, pater vrbium
Subſcribi ſtatuis, indomitam audeat
Refraenare licentiam,
Clarus poſtgenitis: quatinus, (heu nefas!)
Virtutem incolumem odimus,
Sublatam ex oculis quaerimus inuidi.
Quid triſtes querimoniae,
Si non ſupplicio culpa reciditur?

Verbrechen schimpft. Es stirbt, wer was verbricht.

O! wehrt denn hier dem Würgen niemand nicht?
Will niemand hier der Wuth des Volcks die Hände binden?
Der sollt' alsdann mit Recht der Länder Vater seyn;
Man grüb' in Ertz einst seinen Namen ein;
Die Nachwelt würd ihn noch auf Ehren-Säulen finden.

O! legt' er nur der Frechheit Zügel an!
Doch, ohne Danck! Uns trügt ein falscher Wahn;
So ungern sehen wir die Tugend bey uns wohnen,
Und, eilet sie von uns, entrücket durch die Zeit,
So sucht man sie mit Neid und Aengstlichkeit.
Doch! was hilft kläglich thun, wenn wir die Laster schonen?

Quid leges ſine moribus
Vanae proficiunt? ſi, neque feruidis
Pars incluſa caloribus
Mundi, nec Boreae finitimum latus,
Durataeque ſolo niues
Mercatorem abigunt? horrida callidi
Vincunt aequora nauitae?
Magnum pauperies opprobrium iubet
Quidvis & facere & pati,
Virtutisque viam deſerit arduae.
Vel nos in Capitolium,
Quo clamor vocat & turba fauentium:
Vel nos in mare proximum
Gemmas, & lapides, aurum & inutile,
Summi materiam mali,
Mittamus. ſcelerum ſi bene poenitet,

Eradenda

Ohn Sitten hilft ein leer Gesetze nicht,
Wenn uns der Geitz das Gegentheil verspricht.
Wenn hart gefrorner Schnee, der Land und Meere bindet,
Der Sonnen größte Gluth, die auf den Sandberg fällt,
Den Kaufmann nicht von fremden Ufern hält,
Und wenn des Schiffers List das Schrecken überwindet.

Wenn Armuth noch die größte Schande bleibt,
Und uns zum Thun und auch zum Leiden treibt;
Uns treibt, den rauhen Weg der Tugend zu verlassen,
Hier ist der Schmeichler Schwarm; hier ist Lärm und Geschrey;
Wohlan! hieher bringt Geld und Gold herbey,
Und laßt uns allen Schmuck und Edelstein umfassen:

Eradenda cupidinis
 Praui ſunt elementa: & tenerae nimis
Mentes aſperioribus
 Formandae ſtudiis. Neſcit equo rudis
Haerere ingenuus puer,
 Venarique timet: ludere doctior
Seu Graeco iubeas trocho,
 Seu malis vetita legibus alea.
Quum periura patris fides
 Conſortem ſocium fallat & hoſpitem,
Indignoque pecuniam
 Haeredi properet: ſcilicet improbae
Creſcunt diuitiae, tamen
 Curtae neſcio quid ſemper abeſt rei.

ODE

Ins Capitol bringt es den Göttern her:
Wo nicht, senckt es ins Adriater Meer.
Wozu nützt sonst das Gold, als Unheyl anzustiften?
Reut euch die Lasterthat, so feget Stadt und Haus,
Und rottet erst der Lüste Wurtzel aus,
Und laßt die Sinnen nicht durch Zärtlichkeit vergiften.

Es werd der Arm mit härterm Fleiß bemüht:
Dort sitzt das Kind, das Fleiß und Uebung flieht;
Ein junger Ritter kann nicht mit dem Pferde rennen;
Von ihm wird nie ein Schwein durch Strauch und Sumpf gehetzt:
Doch, das Gesetz wird frech von ihm verletzt,
Die Würfel und den Ring wird er viel besser kennen.

Da sich indeß der Vater kärglich schmiegt,
Und Freund und Gast mit falschem Schwur betrügt,
Und scharrt, um vieles Geld dem Erben aufzuzählen;
Wiewol er es nicht werth. Noch hat er keine Ruh.
Wahr ists, es nimmt sein Reichthum täglich zu;
Doch wird dem Geitz'gen stets, ich weiß nicht was, noch fehlen.

Die

ODE XXV.

Quo me, Bacche, rapis tui
Plenum? quae in nemora aut quos agor in ſpecus,
Velox mente noua? quibus
Antris, egregii Caeſaris audiar
Aeternum meditans decus
Stellis inſerere & concilio Iouis?
Dicam inſigne, recens, adhuc
Indictum ore alio. Non ſecus in iugis

Ex-

Die Fünf und zwanzigste Ode.

Wohin mit mir, du Gott der Reben,
Itzt, da die Brust von deiner Gottheit voll?
Ein neuer Geist ists, dem ich folgen soll:
Was vor ein Wald hat mich umgeben?
Ich bin entzückt, wo werd ich bleiben?
Was wilt du mich so schnell in finstre Hölen treiben?

Wohlan! ihr Hölen sollet hören,
Was groß, was neu, was nie kein Mund erzählt:
Des Cäsars Lob hat sich mein Lied erwählt;
Und wer kann ihn genug verehren?
Verewigt, unter hellen Sternen,
Sollt ihr ihn itzt im Rath der Götter kennen lernen.

Wie

Exſomnis ſtupet Euias,

Hebrum proſpiciens, & niue candidam

Thracen, ac pede barbaro

Luſtratam Rhodopen. Vt mihi deuio

Rupes & vacuum nemus

Mirari libet! O Naiadum potens,

Baccharumque, valentium

Proceras manibus vertere fraxinos,

Nil paruum aut humili modo,

Nil mortale loquar. Dulce periculum eſt,

O Lenaee, ſequi Deum

Cingentem viridi tempora pampino.

ODE

Wie der Bacchantin Aug erschricket,
Wenn sie vom Schlaf erwacht, und auf der Höh
Der Thracier Gebürg bedeckt mit Schnee,
Und Hebrus starr von Eiß, erblicket;
Wenn sie Rhodopens Haupt kann sehen,
Wo die Barbaren gleich Lyäens Fest begehen:

So bleibt mein Sinn aus sich versetzt.
Die Einsamkeit, der danckle Wald, kommt mir,
So wie der Felß, bewundernswürdig für;
Ich werde gantz dadurch ergetzet.
Hier, laß mich nichts geringes sprechen;
Was niedrig, was vergeht, soll nicht mein Schweigen brechen.

Stärck mich, du Schutz-Gott der Najaden!
Du stärckst ja der Bacchantinn Schwarm;
Es bricht ihr sonst so weichlich schwacher Arm
Die größten Fichten ohne Schaden.
Wie gern wird die Gefahr verhöhnet,
Wenn man der Gottheit folgt, die sich mit Epheu krönet!

Die

ODE XXVI.

Vixi puellis nuper idoneus,

Et militaui non ſine gloria:

Nunc arma defunctumque bello

Barbiton hic paries habebit,

Die Sechs und zwanzigste Ode.

In der Jugend Frühlings-Tagen
War ich munter starck, und schön,
Und bey Mädchens angesehn,
Und hab in dem Liebes-Krieg allzeit Ruhm davon getragen:

Nunmehr hat die Lust ein Ende,
Meine Leyer klingt nicht mehr,
Und mein abgenützt Gewehr
Sey, Cythere! dir geweiht, und zier deines Tempels Wände.

Laeuum marinae qui Veneris latus
Cuſtodit. Hic, hic ponite lucida
Funalia, & vectes, & arcus
Oppoſitis foribus minaces.

O, quae beatam diua tenes Cyprum, &
Memphim carentem Sithonia niue,
Regina, ſublimi flagello
Tange Chloën ſemel, arrogantem.

Ihr Gefehrten froher Zeiten,
Die ihr euch zu mir gedrengt,
Wenn wir Thüren aufgesprengt,
Stellet Fackeln, Bogen, Spieß, traurig her zur lincken Seiten.

Und du, die den reichsten Segen
Dem getreuen Cypern giebst,
Die du Memphis Fluren liebst,
Wo man niemals Schnee gespürt; laß dich doch noch einst bewegen.

Laß mich auch mein Müthgen kühlen;
Zwing die stoltze Chloe doch!
Heb den Arm, laß sie dein Joch,
Und die Geissel, die mich oft scharf getroffen, strenge fühlen.

ODE XXVII.

Impios parrae recinentis omen
Ducat, & praegnans canis, aut ab agro
Rava decurrens lupa Lanuuino,
Foetaque vulpes:

Rumpat & ſerpens iter inſtitutum,
Si per obliquum ſimilis ſagittae
Terruit mannos. Ego cui timebo,
Prouidus auſpex?

Die Sieben und zwanzigste Ode.

So oft ein Frevler sich zur weiten Reise schicket,
Führ ihn der Eule Tohn mit bebend bangem Tritt;
Es werd ein trächtger Hund von ihm im Weg erblicket;
Ein rother grosser Wolf verhindre seinen Schritt;

Ein Fuchs, der Junge wirft, sey ihm ein Unglücks-Zeichen;
Die Schlange, die sich pflegt in einen Creyß zu drehn,
Müß' beyde Roß und Mann als wie ein Pfeil erreichen;
Und was ihn zittern macht, müß ihm entgegen stehn.

Antequam ſtantes repetat paludes

Imbrium diuina auis imminentum,

Oſcinem coruum prece ſuſcitabo

Solis ab ortu.

Sis licet felix vbicunque mauis,

Et memor noſtri, Galatea, viuas:

Teque nec laeuus vetet ire picus,

Nec vaga cornix:

Sed

Ich wünsch dem, den ich gern, mit Sorgfalt glück-
lich sehe,
Aus Vorsicht, da ich selbst ein Zeichendeuter bin,

Ihm zeig' an Sümpfen sich der Unglücks-Bot, die Krähe;

Der Rab, der Sturmwind bringt, flieg' ihm nach Abend
hin.

Du aber, Galathe, reis' iederzeit mit Glücke;

Die Elster hüpfe dir allzeit zur lincken Hand;

Die Krähe lincker Hand halt dich nicht mehr zurücke;

Nur denck zuweilen auch an unser Freundschafts-Band.

Sed vides, quanto trepidet tumultu

Pronus Orion? ego, quid ſit ater

Adriae, noui, ſinus: & quid albus

Peccet Iapyx.

Hoſtium vxores puerique coecos

Sentiant motus orientis Auſtri, &

Aequoris nigri fremitum, & trementes

Verbere ripas.

Sie

Bedencke, was du thust. Orion senckt sich nieder;

Sein Schein bewegt die Fluth: Ich kenn das trübe Meer:

Ist es gleich heute still, empört sichs morgen wieder:

Japyx bringt nicht stets gelinde Wittrung her.

Die Wuth des Südenwinds, nebst allen Ungewittern,

Des Meeres Ungestüm, das Mast und Ruder raubt,

Der Wellen starcker Schlag, davon die Ufer zittern,

Komm alles auf den Feind und seiner Kinder Haupt.

Sic & Europe niueum doloſo

Credidit tauro latus, & ſcatentem

Belluis pontum mediasque fraudes

Palluit audax.

Nuper in pratis ſtudioſa florum, &

Debitae Nymphis opifex coronae,

Nocte ſubluſtri, nihil aſtra praeter

Vidit & vndas.

Bedenck, Europa ward auch von dem Meer be-
trogen,
Die ihren weissen Leib dem listgen Stier vertraut;
Erst kühn, dann gantz erblaßt, umringt von Meereswogen,
Da ihr vor grosser Meng der Meereswunder graut.

Vor war sie bloß bemüht der Blumen Schmuck
zu pflücken,
Und flocht, wie sie versprach, den Nymphen einen
Crantz:
Itzt saß sie, bey der Nacht, auf eines Stieres Rücken,
Und sah nichts als das Meer, und matter Sternen
Glantz.

Sie

Quae ſimul centum tetigit potentem

Oppidis Creten, Pater o relictum

Filiae nomen, pietasque, dixit

Victa furore.

Vnde? quo veni? leuis vna mors eſt

Virginum culpae. vigilansne ploro

Turpe commiſſum? an vitiis carentem

Ludit imago

Vana,

Sie sahe Creta schon, nach vieler Angst und Mühe,
Sie sah das mächtge Reich, das hundert Städte hat!
Kaum trat sie an das Land, als sie verzweifelnd schrye:
O Vater! darf ich dich nach einer solchen That,
Die mehr als Einen Tod verdienet, Vater nennen?
Wo komm ich her? wohin? was hab ich doch gethan?
Wach' ich, um mein Versehn mit Thränen zu erkennen?
Ists nicht vielleicht ein Traum, der mich betrügen kann,

Der

Vana, quae porta fugiens eburna

Somnium ducit? meliusne fluctus

Ire per longos fuit, an recentes

Carpere flores?

Si quis infamem mihi nunc iuuencum

Dedat iratae, lacerare ferro, &

Frangere enitar modo multum amati

Cornua tauri.

Im-

Der aus des Schlafes Thor von Elfenbein geschicket,
Der meine Sinnen itzt verblendet, schreckt und plagt?
Hätt' ich nicht weislicher nach Blumen dort gepflücket,
Als, daß ich thöricht mich ins weite Meer gewagt?

Ach! wollt mir iemand itzt den falschen Ochsen halten,
Ich bräch ihm, wenn ich könnt, die schönen Hörner ab;
Ein Stahl sollt ihm im Zorn die geile Leber spalten,
So sehr als ich ihn auch zuvor geliebet hab.

Impudens liqui patrios penates,

Impudens Orcum moror. O deorum

Si quis haec audis, vtinam inter errem

Nuda leones.

Antequam turpis macies decentes

Occupet malas, teneraeque ſuccus

Defluat praedae, ſpecioſa quaero

Paſcere tigres.

Vilis

O! ich hab unverschämt der Eltern Haus verlassen,

Wie? schäm ich mich denn itzt? und wähle nicht den
Tod?
Ihr Götter! wollet doch mein Schreyn zu Hertzen
fassen:
Schickt grimm'ge Löwen her, und reißt mich aus der
Noth:

Laßt durstge Tyger mich beyzeiten noch zerreissen,

Eh mich noch Sorg und Gram verzehrt und mager
macht;
Vielleichte locket sie mein äußres schönes Gleissen,

Mein jung und frisches Blut, und meiner Schönheit
Pracht.

Vilis Europe, pater vrget abſens:

Quid mori ceſſas? potes hac ob orno

Pendulum zona bene te ſequuta

Laedere collum.

Siue te rupes & acuta letho

Saxa delectant: age, te procellae

Crede veloci: niſi herile mauis

Carpere penſum,

Nichtswürdges Frauenbild! was wird dein Vater dencken?
Was ists denn, das dir noch das Leben schätzbar macht?

Du kannst dich an den Baum, an deinen Gürtel hencken,
Das arme Band, das du zum Glück mit hergebracht.

Es werd dein zarter Leib am spitzgen Fels zerrissen;
Steig diese Klippen an; stürtz dich ins Meer hinein:

Sonst wird ein Königs-Kind als Sclavin spinnen müssen,
Und einer fremden Frau als Kebsweib dienstbar seyn.

Regius ſanguis: dominaeque tradi

Barbarae pellex. Aderat querenti

Perfidum ridens Venus, & remiſſo

Filius arcu.

Mox vbi luſit ſatis. Abstineto

(Dixit) irarum, calidaeque rixae,

Quum tibi inuiſus laceranda reddet

Cornua taurus.

Als sie so winselte, saß Cypria und lachte,

Und, der diß angestift, ihr Sohn, stand ihr zur Hand,

Der aus dem herben Schmertz sich nur ein Spiel-
werck machte,

Doch hatt' er allbereit den Bogen abgespannt.

Er sprach: ja, zürne nur; bald wird dein Un-
muth weichen:

Der schöne Stier, der bald zu deinen Füssen liegt,

Wird seine Hörner selbst dir zum zerbrechen reichen:

Du weisst es nicht, du hast den grossen Zevs besiegt.

Vxor inuicti Iouis esse nescis?

Mitte singultus: bene ferre magnam

Disce fortunam: tua sectus orbis

Nomina ducet.

Drum still der Thränen Fluth: kannst du noch
Zagheit spüren,
Da dir so grosses Glück, so seltnes Glück beschert?
Es wird ein Theil der Welt einst deinen Namen
führen,
Und deinen Kindern wird diß mächtge Reich gewährt.

ODE XXVIII.

Feſto quid potius die
Neptuni faciam? prome reconditum,
Lyde ſtrenua, Caecubum:
Munitaeque adhibe vim ſapientiae.
Inclinare meridiem
Sentis: ac, veluti ſtet volucris dies,

Par-

Die Acht und zwanzigste Ode.

Heut, Lyde, gilt dein sauer sehen,
Die strenge Weisheit gilt nicht mehr;
Hilf mir Neptunus Fest begehen;
Hol Wein in grossen Flaschen her.

Der Mittag ist bereits gewichen,
Und du stehst still und eilest nicht,
Als ob die Stunden nicht verstrichen;
Geh, bring den Eymer an das Licht:

Parcis deripere horreo

Ceſſantem Bibuli conſulis amphoram.

Nos cantabimus inuicem

Neptunum & virides Nereidum comas:

Tu curua recines lyra

Latonam, & celeris ſpicula Cynthiae:

Sum-

Der müssig in der Gruft verstecket,
Seit Bibulus den Stab geführt;
Denn wird auch meine Stimm erwecket,
Wenn deine Hand die Sayten rührt.

Denn wollen wir zusammen singen,
Dem Gott, dem dieses Fest geweiht,
Der Meer und Fluthen kann bezwingen;
Latonen, die uns Schutz verleiht;

Den Göttinnen, die Ströhme giessen,
Mit ihrem grün geschmückten Haar;
Der Göttin, die so wohl kann schiessen,
Nebst ihrer flüchtgen Nymphen-Schaar:

Summo carmine, quae Cnidon

Fulgentesque tenet Cycladas, & Paphon

Iunctis visit oloribus.

Dicetur merita Nox quoque naenia.

Der Göttin, die mit zweyen Schwänen

In Paphos prächtgen Einzug hält;

Und endlich wollen wir erwähnen

Der Nacht, der Ruhestatt der Welt.

Die

ODE XXIX.

Tyrrhena regum progenies, tibi

Non ante verſo lene merum cado

Cum flore, Maecenas, roſarum, &

Preſſa tuis balanus capillis

Iamdudum apud me eſt. eripe te morae:

Ne ſemper vdum Tibur & Aeſulae

Decliue contempleris aruum, &

Telegoni iuga parricidae.

Faſti-

Die Neun und zwanzigste Ode.

Du Königskind, besuche mich.
Ein milder Wein, der noch erst anzustecken,
Ein frischer Rosenkrantz, der dein Haupt soll bedecken,
Ein köstlich Oel erwartet dich.

Wahr ists, dein Gartenhaus ist schön,
Dein Thurm ist fast den Wolcken gleich erbauet,
Wo man das gantze Rom, das reiche Rom, beschauet:
Doch, hast du diß nicht gnug besehn?

Faſtidioſam deſere copiam, &

Molem propinquam nubibus arduis:

Omitte mirari beatae

Fumum & opes ſtrepitumque Romae.

Plerumque gratae diuitibus vices,

Mundaeque paruo ſub lare pauperum

Coenae, ſine aulaeis & oſtro,

Sollicitam explicuere frontem.

Iam

Dein Tibur, das an Quellen reich,
Dein Aesulä, die Thäler voller Segen,
Und Telegones Berg, berühmt von Mord und Schlägen,
Die schöne Stadt, der keine gleich.

Entreisse dich dem Tyber-Fluß;
Such dich einmal zur Einsamkeit zu wenden;
Viel Unruh, Stoltz und Pracht, die manchen pflegt zu blenden,
Erweckt oft Ekel und Verdruß.

Hat nicht ein Reicher oft begehrt,
An Goldes statt aus reinem Thon zu speisen?
Ein Strohdach dienet ihm, die Sorgen abzuweisen,
Wenn sein Gesicht sich aufgeklärt?

Iam clarus occultum Andromedes pater
Ostendit ignem. Iam Procyon furit,
Et ſtella veſani leonis,
Sole dies referente ſiccos.

Iam paſtor vmbras cum grege languido
Riuumque feſſus quaerit, & horridi
Dumeta Syluani: caretque
Ripa vagis taciturna ventis.

Tu, ciuitatem quis deceat ſtatus,
Curas: & vrbi ſollicitus, times,
Quid Seres & regnata Cyro
Bactra parent, Tanaisque discors.

Pru-

Da Cepheus schon im Aufgang steht;
Da Procyon voll Wut schon höher steiget,
Und die verdeckte Glut des Löwen deutlich zeiget,
Da dicker Staub gen Himmel geht;

Da keine Luft das Schilf bewegt;
Da der Silvan in Büschen sich verstecket;
Da Heerd und Hirt, gantz matt im Schatten ausgestrecket,
Sich an ein stilles Ufer legt:

Hast du alleine keine Ruh;
Du sorgst, daß Rom in blühend gutem Stande;
Was itzt am Don geschicht und in der Parther Lande,
Und was der flüchtge Scythe thu.

Prudens futuri temporis exitum

Caliginosa nocte premit deus:

Ridetque, si mortalis vltra

Fas trepidat. quod adest, memento

Componere aequus. caetera fluminis

Ritu feruntur; nunc medio alueo

Cum pace delabentis Etruscum

In mare: nunc lapides adesos,

Stirpesque raptas, & pecus & domos

Voluentis vna, non sine montium

Clamore, vicinaeque syluae:

Quum fera diluuies quietos

GOtt hat, was künftig soll geschehn,
Nach weisem Rath mit Finsterniß bedecket;
Der hat uns schon vorlängst das Maaß und Ziel gestecket;
Und lachet, wenn wir zitternd stehn.

Leg' diese Stunden weislich an:
Das künftige wird wie ein Strom verfliessen,
Der stündlich sich vermehrt; bald wird er sich ergiessen,
Dann bricht er durch die alte Bahn.

Er ras't und wütet überall,
Reißt Felsen aus, wirft Baum und Häuser nieder;
Es schallt durch Berg und Wald sein heulend Brausen wieder;
Er stürzt ins Meer mit grossem Fall.

Irritat amnes. Ille potens ſui

Laetusque deget, cui licet, in diem,

Dixiſſe, vixi: cras vel atra

Nube polum pater occupato,

Vel ſole puro: non tamen irritum

Quodcunque retro eſt, efficiet: neque

Diffinget, infectumque reddet,

Quod fugiens ſemel hora vexit.

Fortuna ſaeuo laeta negotio, &

Ludum inſolentem ludere pertinax,

Transmutat incertos honores,

Nunc mihi, nunc alii benigna.

Der ist sein Herr, der täglich spricht:
Diß war vorbey; was morgen zu erleben,
Ob uns der Himmel wird Licht oder Regen geben,
Bekümmert mein Gemüthe nicht!

Kann den vergangnen Augenblick
Doch selbsten GOtt nicht ungeschehen machen,
Und man bereut umsonst die schon vergangnen Sachen;
Die flüchtge Zeit eilt nicht zurück.

Das Glücke liebt die Tyranney;
Bald will es sich hieher, bald dorthin schlagen;
Es spielt mit Ehr und Gut, und niemand weiß zu sagen,
Wer seiner Gunst Besieger sey.

Will

Laudo manentem: si celeres quatit

Pennas, resigno quae dedit: & mea

Virtute me inuoluo, probamque

Pauperiem sine dote quaero.

Non est meum, si mugiat Africis

Malus procellis, ad miseras preces

Decurrere: & votis pacisci,

Ne Cypriae Tyriaeque merces

Addant auaro diuitias mari.

Tunc me biremis praesidio scaphae,

Tutum per Aegaeos tumultus

Aura feret, geminusque Pollux.

ODE

Will es bey mir beständig seyn,
Nehm ich es auf: doch, will es weiter fliegen,
Geb ich ihm alles hin, und hüll mit viel Vergnügen
Mich bloß in meine Tugend ein.

Gerechtes Armuth schändet nicht.
Ich suche nichts, als ehrlich mich zu nähren;
Ich kann nicht weibisch thun, mir fliessen keine Zähren,
Wenn Notus Mast und Ruder bricht.

Von mir wird kein Gelübd gethan,
Daß nicht mein Schiff am Felsen mög zerschellen:
Mich führt der Zwilling' Schutz durch Wunder, Sturm und Wellen,
Gelassen auf dem kleinsten Kahn!

ODE XXX.

Exegi monumentum aere perennius,

Regalique ſitu pyramidum altius:

Quod non imber edax, non Aquilo impotens

Poſſit diruere, aut innumerabilis

Annorum ſeries, & fuga temporum.

Non

Die Dreyßigste Ode.

Jtzt hab ich mir ein Ehrenmaal gestift,

Das Cheops Säulen übertrift;

Das weder Rost noch Regen kann verderben:

Es trotzt dem Sturm; es trotzt der flüchtgen Zeit,

Dem Alterthum, und der Vergessenheit:

Drum, sterb ich gleich, soll doch mein Ruhm nicht mit mir sterben.

Non omnis moriar: multaque pars mei

Vitabit Libitinam. vsque ego poſtera

Creſcam laude recens, dum Capitolium

Scandet cum tacita virgine pontifex.

Dicar, qua violens obſtrepit Aufidus,

Et qua pauper aquae Daunus, agreſtium

Regnator populorum, ex humili potens

Princeps Aeolium carmen ad Italos

Deduxiſſe modos. Sume ſuperbiam

Quae-

Wenn gleich mein Leib das Licht nicht wieder sieht,
Lebt doch mein Geist in meinem Lied.

Die Nachwelt wird und kann nicht stille schweigen:
Mein Nachruhm steigt ie mehr und mehr empor;
So lange der verschwiegnen Jungfer Chor
Mit ihren Priestern wird das Capitol besteigen.

Mein Vaterland, das Land, wo Aufidus
Mit rauschend schnellem Wasser-Guß
Des Daunus Reich und dürre Felder netzet,
Rühmt einst von mir nicht meiner Ahnen Stand;
Nein, daß mein Kiel, wie vormals Griechen-Land,
Zuerst in Röm'scher Sprach ein reines Lied gesetzet.

Quaesitam meritis, & mihi Delphica

Lauro cinge volens, Melpomene! comam.

Erhebe dich, und freue dich, mein Geist!
Wenn gantz Italien dich preis't.
Du hast das Lob durch Müh und Fleiß verdienet,
Melpomene! zum Zeichen deiner Gunst:
Bekrön' mein Haupt, den Sitz der Dichter-Kunst,
Mit frischem Lorbeer-Laub, das dort zu Delphis grünet.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Horatius Flaccus, Quintus, / Madai, David Samuel <<von>>, / Solms-Wildenfels, Friedrich Ludwig <<von>>,

Uebersetzung der Oden des Horaz

Bd.: Drittes Buch

1757

Coburg, Landesbibliothek -- Cas A 3044(3/5)
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11927988-2